

Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer 10-cm-Spaltbreite im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 80

Memel, Mittwoch, den 7. April 1926

78. Jahrgang

Das Jongleurlspiel des christlich-demokratischen Blochs

Das litauische Parlament, das vom christlich-demokratischen Bloch beherrscht wird, ist ungemein elastisch und besitzt eine Verwandlungsfähigkeit...

Englische Beeinflussung der Kämpfe in China

Die erschütterte A. H. Stellung Sowjetrusslands

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Die aus Peking gemeldet wird, fördert Japan im Einverständnis mit England...

Emisären Abd el Krim's. Die Auslassungen verbergen nicht, daß gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und der spanischen Regierung...

Abd el Krim fordert zum heiligen Krieg auf

Paris, 6. April. (Funkpruch.) Wie die Morgenblätter aus Tanger berichten, hat Abd el Krim an seine Araber ein Rundschreiben gerichtet...

Offensive gegen die Drusen

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Der Kurs des Tschirwonzen bröckelt neuerdings stärker ab...

Tschirwonzen über die Abrüstungskonferenz

Moskau, 6. April. (Funkpruch.) In einer Unterredung mit Moskauer Pressevertretern erklärte Tschirwonzen zur Frage der Abrüstungskonferenz...

Sturz des Tschirwonzen

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Der Kurs des Tschirwonzen bröckelt neuerdings stärker ab...

Polen zur Ostorientierung genötigt

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Der hiesige Offiziöus bezeichnet das Abkommen von Locarno als den in das Englische übertragenen Versailles-Vertrag...

Protest gegen den amerikanisch-türkischen Vertrag

London, 6. April. (Funkpruch.) Die Blätter berichten aus New York, Bischof Manning von New York und über 100 andere Bischöfe der Episkopal-Kirche...

Rücktritt der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 4. April. Heute mittag unterbreitete Ministerpräsident Paschitch dem König die Demission des Kabinetts...

Zur Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums

New York, 5. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der "Association Press" aus Washington wurde der Gesetzentwurf über die amerikanischen Ansprüche gegenüber Deutschland...

Dr. Franz Klein

Wien, 6. April. (Funkpruch.) Der Rechtslehrer und frühere Justizminister Dr. Franz Klein ist gestorben.

Bomben über Peking

Peking, 6. April. (Funkpruch.) Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß General Kung Naihi als Vertreter Wupeifu hier eingetroffen ist...

Eine Einigung Wupeifu-Fenghufiang

Paris, 6. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus Peking verlautet, daß eine Koalition zwischen Fenghufiang und seinem ehemaligen Feind Wupeifu gebildet worden sei...

Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim

Paris, 6. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Tanger sind von Abd el Krim am Sonnabend drei Emisäre mit dem Auftrag, Friedensverhandlungen anzubahnen...

ergab, was nach dem Seimstatut eine Ablehnung bedeutet. Der Bauernbund kennt seine Pappenhäute. Er weiß ganz gut, daß es den Arbeitsförderanten um das Schicksal der Arbeiter gar nicht so ernst ist...

Zimmerlin entstand für die Arbeitsförderung eine heikle Lage. Wie sollte sie jetzt mit einer solchen Niederlage vor ihre Wähler treten. Dies schien wohl auch die christlichen Demokraten ein, die ihrem Bundesgenossen anscheinend irgendwie aus der Miere herauszuhelfen wollten...

angegeben war. Diese Lücke benutzten nun die christlichen Demokraten, mit deren Hilfe der frühere Antrag eigentlich angenommen worden war, um die Anberaumung der nächsten Sitzung auf 4 Uhr nachmittags desselben Tages zu beantragen...

Die Erfolge der estländischen Kulturautonomie

Von Dr. Ewald Ammende, Mitglied des Kulturrats

*** Neval, Ende März.**
Kaum vier Monate ist die Kulturverwaltung der Deutschen in Estland an der Arbeit und schon läßt sich eine ganze Reihe von Erfolgen dieser Arbeit aufweisen, Erfolgen, die besonders deutlich während der letzten Session des estländischen deutschen Kulturrats — dieses ersten Kulturparlamentes der Welt — zutage traten.

Vor allem ist es gelungen, eine zweckmäßige Organisation der Kulturverwaltung durchzuführen, die bekanntlich das ständige Organ des sich nur einige Male versammelnden Kulturrats ist. Die Kulturverwaltung besteht aus fünf Gliedern, die alle bis auf den Präsidenten einem der vier Komitè — dem Finanzamt, Schulamt, Katasteramt und allgemeinem Kulturrat vorstehen. Das Finanzamt hat sich mit der Ausarbeitung des Kulturbudgets der Minderheit und vor allem auch mit den Fragen der Verbesserung zu befassen. Im Katasteramt sind alle Arbeiten, die mit der Registrierung aller Mitglieder der Autonomie und den statistischen Arbeiten in Verbindung stehen, konzentriert. Das Schulamt verwaltet das gesamte bisher private Schulwesen der Minderheit, während das Kulturrat die Lösung aller übrigen Kulturfragen, Vortragswesen, Theater, Bibliotheken usw. durchzuführen hat. Das Kulturrat erfüllt übrigens in drei getrennten Dezernaten, von denen das erste, das für Hochschulwesen, Vortragswesen für die akademische Jugend in Dorpat und ähnliche Fragen behandelt. Das zweite, das für die allgemeine Kultur und Bildungsfragen, beschäftigt sich mit sämtlichen übrigen Aufgaben allgemeiner kultureller Art, während die dritte Sektion sich mit der Regelung der Zusammenarbeit aller bestehenden wissenschaftlichen Vereine und Organisationen befaßt, vor allem auch den Besitz dieser Verbände, Museen, Bibliotheken usw. erhalten und fortzuentwickeln will. Dem Kulturrat ist übrigens auch noch ein weiteres Dezernat, und zwar das für Sport und Weiterbildung angegliedert, ein Gebiet, das künftig in einem ganz besonderen Maße Berücksichtigung werden soll.

Die zweite große Arbeit, die von der estländischen Kulturselbstverwaltung bisher geleistet worden ist und deren letzter Teil vor einigen Tagen vom Kulturrat durchgeführt wurde, ist die Annahme der ersten Kultursteuervorlage einer Nationalität. Es ist dies eine Steuer, die der staatlichen Einkommensteuer angepaßt wird und die bereits in allerhöchster Zeit nach ihrer Bestätigung durch die Regierung in Kraft treten wird. Die Steuer setzt sich aus einer Grundsteuer und einer Zuschlagsteuer zusammen. Die Grundsteuer wird von allen Gliedern, soweit sie nicht mittellos sind, getragen und stellt eine sehr geringe Belastung dar. Die Zuschlagsteuer wächst parallel den Einkommenbezügen, so daß durch sie der Grundsatz einer sozialen Gerechtigkeit berücksichtigt wird. Ueberhaupt darf festgestellt werden, daß die Kulturautonomie gelungen ist, eine Steuer zur Annahme zu bringen, die einerseits niemanden zu sehr belastet und andererseits der sozialen Gerechtigkeit entspricht. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Tatsache, daß es dem estländischen Deutschthum geglückt ist, eine regelrechte Kulturbesteuerung durchzuführen und auf diesem Wege mit der bisher bei allen Minderheiten üblichen Spenden- und Sammlungskultur zu brechen, von einer ganz außerordentlichen Bedeutung für die Weitergestaltung der Autonomiebewegung im Rahmen der europäischen Nationalitäten ist. Gerade die erste estländische Kultursteuer beweist, daß das Besteuerungsrecht einer Minderheit keineswegs eine Utopie oder eine dem Staate Schaden bringende Entwicklung darstellt, sondern daß sie vielmehr eine reale Möglichkeit zur Regelung des reibungslosen Zusammenlebens von Mehrheitsvolk und Nationalität bietet.

Doch auch auf dem Gebiet der Schulorganisation hat die estländische Kulturselbstverwaltung jetzt eine Reihe von Erfolgen aufzuweisen. Vor allem ist eine Verordnung in Kraft getreten, entsprechend welcher alle bisherigen Privatschulen nunmehr in die Verwaltung der Autonomie übergehen. Nachdem dieses geschehen ist, wird auch die Möglichkeit zur Organisation eines allen Bedürfnissen angepaßten Schulwesens — die einzelnen Schultypen wurden bereits während der letzten Kulturratssession festgesetzt — demnächst gegeben sein. Zu erwähnen wäre noch, daß der Kulturrat den Beschluß gefaßt hat, daß die wichtigste Fremdsprache im Lehrplan unserer Schulen das Russische sein soll. Bei diesem Beschluß steht die Mehrzahl aller Mitglieder des Kulturrats auf dem Gesichtspunkte, daß der Valte seine Aufgabe als Kulturvermittler zwischen dem Westen und Rußland künftig nur bei Beherrschung der russischen Sprache, als notwendiges Hilfsmittel, durchführen können wird.

Zum Schluß sei denn noch erwähnt, daß die Zusammenarbeit unserer Kulturverwaltung mit der Regierung und allen übrigen amtlichen Stellen bisher reibungslos vor sich geht. Ein Grund mehr, um zu behaupten, daß die estländische Kulturautonomie nicht eine Utopie — wie viele sich das anfangs dachten —, sondern eine reale Schöpfung ist, ein Werk, das auch anderwärts ohne Schwierigkeiten und zum Nutzen aller Teile verwirklicht werden kann.

Litauischer Protest wegen der Befestigung einer litauischen Brücke durch Polen

dt. Romo, 6. April. (Priv.-Tel.) Der litauische Vertreter beim Völkerbund, Dr. Jaunius, hat dem Generalsekretär des Völkerbunds, Dr. Drummond, eine Protestnote wegen der polnischen Befestigung der Brücke im Kreise Litua an der polnisch-litauischen Demarkationslinie überreicht. Herr Drummond hat darauf geantwortet, er habe an Skzynski telegraphiert und dabei den Wunsch des Völkerbundsrats ausgedrückt, daß beide Teile die Grenzlinie vom 15. Februar 1921 beachten.

Pérets Steuergesetze von Kammer und Senat angenommen

*** Paris, 4. April.** Kammer und Senat haben heute morgen ihre Beratungen über die Steuer-gesetze von Pérets beendet. Die Kammer hat das Gesetz mit 365 gegen 145, der Senat mit 220 gegen 16 Stimmen angenommen. Im Laufe der Nachtstunden haben sich die beiden Parlamente über die Änderungen geeinigt, die der Senat an dem Text der Kammer vorgenommen hatte. Es handelte sich in der Hauptsache darum, ein Kompromiß hinsichtlich der Monopole für Petroleum und Zucker zu finden. Die Kammer schlug vor, durch ein Sondergesetz das Petroleummonopol später zu regeln und das Zuckermonopol ganz fallen zu lassen. Mit dieser Einigungsformel hat sich der Senat zufrieden gegeben, doch mußte die Kammer ihreswegs in Bezug auf die Tabakpreise ein Zugeständnis machen. Die Kammer hatte den Tabakpreis auf 2,10 Francs für das Kilo festgesetzt, der Senat hatte den Preis auf 2,50 Francs heraufgesetzt, woran er festhielt. Alle übrigen geringfügigen Meinungsverschiedenheiten wurden ausgeglichen. Es wurde schließlich beschlossen, daß der Senat die Beratung des Haushaltsplanes für 1926 am 12. April im Plenum beginnen soll. Die Kammer vertagte sich bis zum 20. April. Sie soll jedoch früher einberufen werden, falls der Senat vorher seine Budgetberatungen beenden kann.

Rückkehr der spanischen Flieger

*** Snelva, 5. April.** (Funktspruch.) Heute vormittag ging der argentinische Kreuzer „Buenos Aires“, an dessen Bord die spanischen Flieger, die den Atlantischen Ozean überflogen hatten, nach Spanien zurückkehrten, im hiesigen Hafen vor Anker. Der argentinische Kreuzer, von einem spanischen Geschwader und zahlreichen Flugzeugen begleitet, fuhr an dem spanischen Kreuzer „Cataluna“ vorbei, auf dem sich der König befand. Die Flieger wurden vom König zu ihrem Erfolg warm begrüßt. Der Kommandant des Kreuzers „Buenos Aires“ übermittelte dem König die Grüße des Volkes und der Regierung Argentiniens. Das ganze amerikanische diplomatische Korps übermittelte die warmen Glückwünsche aller amerikanischen Länder. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten übergab dem König ein herzlich gehaltenes Telegramm des Präsidenten Coolidge. Der König und sein Gefolge, die Flieger und die argentinischen Seeleute begaben sich dann nach dem Franziskaner Kloster La Rabida, wo in Anwesenheit der Führer

der amerikanischen Missionen eine feierliche Sitzung der Columbianischen Akademie stattfand, die eine der bedeutungsvollsten Ibero-amerikanischen Kundgebungen darstellte.

Neue Eingeborenenüberfälle auf Sumatra

*** Rotterdam, 5. April.** (Funktspruch.) Bei einem erneuten Eingeborenenüberfall auf eine holländische Militärpatrouille unter Führung des Hauptmanns Paris an der Westküste des Atjeh-Gebietes wurden der Patrouillenfürher und 5 Soldaten getötet, 6 Soldaten und 2 Träger schwer verwundet und 6 Soldaten leicht verletzt. 10 Eingeborene Angreifer wurden getötet.

Kommunisten und Wehrwaffen

*** Halle, 6. April.** (Funktspruch.) Hallenser Wehrwaffen, die zu einer viertägigen Wanderfahrt nach Hinsdorf in Anhalt sich zusammengefunden hatten, wurden in der Nacht zum zweiten Ostertage von etwa 100 Kommunisten überfallen. Nach einer schweren Schlägerei konnten die Hauptführer der Kommunisten festgenommen werden. Von den Wehrwaffen wurden 8 verwundet, darunter einer so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Kommunisten hatten mehr als 20 Verletzte.

Zeitungsjubilden

Kürzlich konnten die „Lübeckischen Nachrichten“ auf ein 175-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde die das einunddreißigste Jahrhundert abschließende Nummer zu einer großen Festschrift umgestaltet. Bodenständige Aufsätze in Hülle und Fülle, Hinweise auf die Siebenhundertjahrfeier der Reichsfreiheit Lübecks im kommenden Juni und eine stattliche Sonderausgabe zum Jubiläum, die alles hat, was ein solcher Feiertag verlangt. Auf einen 75-jährigen Bestand kann die „Thüringer Allgemeine Zeitung“ in Erfurt stolz sein. Der Verlag von Gebr. Neudörfer hat seine Jubelschrift in eine eigenartige Form gebracht, als einen Kulturpiegel für „75 Jahre Erfurt“. Das schmucke Heft besitzt unendlichen Wert und ist mit schönen Bildern künstlerisch geziert. Es sagt auch Grundrichtiges über das Verhältnis der Zeitung zu ihren Lesern und entwickelt dabei ein Verantwortungsbewußtsein und jene gediegene Auffassung vom Wesen der Presse.

Neues vom Tage

612 Häuser eingestürzt — 32 Menschen verbrannt

Verlin, 6. April. (Funktspruch.) Nach in Paris eingetragenen Meldungen aus Kairo ist am Sonnabend nachmittag in Tanta (Stadt im Nildelta) eine unechte Feuersbrunst ausgebrochen. 612 Häuser wurden eingestürzt, 32 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein. Nach einer „Deutscher“ Meldung sind über 4000 Personen obdachlos geworden.

Der Osterverkehr in Berlin

Berlin, 6. April. (Funktspruch.) Der „B. Z.“ zufolge sind insgesamt am ersten Osterfeiertage 1,6 Millionen Fahrgäste auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn befördert worden. Der zweite Osterfeiertag weist noch eine Steigerung um etwa 25 Prozent dieser Passagierzahl auf. Man hat am Ostermontag über 2 Millionen Fahrgäste im Berliner Stadt- und Vorortverkehr gezählt. Der Fernverkehr am Osterfest hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Die Straßenbahn hat während der fünf Osterfeiertage von Ostermontag bis zum zweiten Osterfeiertag rund 11 Millionen Fahrgäste befördert.

Einbruch bei einem Italiker der griechischen Gesandtschaft

Einbrecher stahlen aus der Wohnung eines Majors bei der griechischen Gesandtschaft in Verlin 21 Taschengeld für 24 Personen, sowie ein Brillantfölkchen, das in Platinfassung einen 1 Karat großen Stein und als Anhänger zwei halbkugelförmige Perlen zeigt.

In geistiger Umnachtung

Berlin, 3. April. In geistiger Umnachtung stieg heute mittag eine 70 Jahre alte verwitwete Frau von der Dachwohnung ihrer Tochter in der Auguststraße in Verlin auf das Dach und ließ auf dem Geflügel einlagern über drei Häuser hinweg. Von dem letzten Hause stürzte sie ab und blieb auf dem Bürgersteig mit schweren Verletzungen liegen, an denen sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

Einbruch bei einem Berliner Uhrenhändler

In einer der letzten Nächte drangen Einbrecher durch den Keller in den Laden eines Uhrenhändlers in der Joffener Straße in Verlin ein und erbeuteten 650 Uhren und 702 Werkbänder. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ein Potsdamer Arzt verhaftet

Auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft wurde in Potsdam der praktische Arzt Dr. Wolfgang Müller von der Polizei in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete steht unter dem Verdacht, wiederholt künstliche Einnahme gegen das keimende Leben vorgenommen zu haben. Dr. Müller soll die verbotenen Operationen in Verlin vorgenommen haben.

Diebstahlsdie in Spandau

Berlin, 2. April. Gestern Abend gab der 35 Jahre alte Werkführer Mann in den Havelanlagen bei Spandau auf seine 24-jährige Geliebte 5 Revolverkugeln ab, die das Mädchen so schwer verletzten, daß es zusammenbrach. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie sehr schwer darniederliegen. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angenommen.

Tödtlicher Autounfall

Berlin, 6. April. (Funktspruch.) Gestern nachmittag fuhr auf der Cegau-Lepziger Landstraße bei Groß-Storkow ein Berliner Automobil bei dem Verluß, einen anderen Kraftwagen zu überholen, in den Straßengraben. Die Insassen des Autos wurden herausgeschleudert. Der Berliner Autokrat Danziger erlitt einen schweren

Schädelbruch, dem er bald erlag. Seine Frau wurde schwer verletzt, während der am Steuer sitzende Berliner Industrielle Herbert Wolff unverletzt blieb.

Entdeckung einer Geheimbrennerei

Elberfeld, 6. April. (Funktspruch.) Hier wurde von Kölner und Frankfurter Zollbeamten eine Geheimbrennerei aufgedeckt, in der ähnlich wie in dem Kölner Fall, mit Karbol vermishter Spiritus in Trinkbranntwein verarbeitet worden ist. Es sind etwa 2000 Liter Spiritus verhandelt worden. Die Brennerei wurde von einem gewissen Schäfer, der früher Schiffsmaschinist gewesen war, geleitet.

Sensation in der Nordische Rosen

Die Untersuchung in der Nordische Rosen in Breslau hat eine überraschende Wendung erfahren. Vor einigen Tagen sind laut amtlicher Mitteilung sämtliche Inhaftete aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft gibt merkwürdigerweise keinerlei Kommentar zu dieser sensationellen Maßnahme.

In den Alpen abgestürzt

Berlin, 6. April. (Funktspruch.) Wie die „B. Z.“ aus Innsbruck berichtet, unternahmen vor einigen Tagen zwei Münchener Touristen, Hauser und Appel, eine Skitour auf den Dixerer in den Zillertaler Alpen. Da die beiden Touristen nicht rechtzeitig zurückkehrten, wurde eine Rettungsexpedition ausgesandt, die die Leichen beider am Fuße des Dixerer Gletschers fand. Die beiden Touristen sind anscheinend am Ostermontag tödlich abgestürzt.

Berzweiflungsstade einer Sechsjährigen

In Warchau sprang die sechsjährige Tochter eines arbeitslosen Kellners aus dem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof hinunter, weil sie mit ihrem zwei Jahre jüngeren Bräderchen allein gelassen worden war und mit ihrer Mutter nicht zur Kirche gehen durfte. Das Kind erlitt schwere Schädelbrüche und war sofort tot.

Lezte Sportmeldungen

Sportverein Memel in Königsberg

Königsberg, 6. April. (Tel.) Am ersten Feiertag spielte die Hockeymannschaft des Sportvereins Memel in Königsberg gegen A.S.K.O. Das Spiel gewann A.S.K.O. sicher mit 4:1 (3:1). Am zweiten Feiertag spielten die Memeler gegen Rassenport-Preußen unentschieden 3:3.

Fußballergebnisse aus Ostpreußen

Königsberg, 6. April. (Tel.) Auf seiner Osterfahrt nach Ostpreußen weilte A. S. W. - Nürnberg, der am Karfreitag, wie wir schon berichteten, gegen V. f. B. Königsberg gespielt hatte, am ersten Ostertag in Allenstein. Nach überlegenem Spiel konnte die süddeutsche Mannschaft Viktoria-Allenstein mit 7:2 besiegen. Von da fuhr die Süddeutschen nach Danzig, wo sie gegen den Sportverein der Schupo antraten und nach glänzendem Spiel mit 10:1 gewannen. Am zweiten Osterfeiertag spielte Borussia-Neuntirchen in Königsberg gegen Prussia-Samland. Borussia gewann sicher mit 5:1 (4:0). Trotz der Ueberlegenheit der Saarländer war das Spiel sehr interessant. Prussia-Samland verlor sich mehrere Chancen durch zusammenhangloses Spiel. Am ersten Osterfeiertag hatte Borussia gegen Titania-Stettin unentschieden mit 6:6 gekämpft.

August Thyssen I

Mülheim a. Ruhr, 4. April. Der Großindustrielle August Thyssen, Ehrenbürger der Stadt Mülheim an der Ruhr, ist heute morgen um 9 Uhr auf Schloß Landsberg im 85. Lebensjahre sanft entschlafen.

August Thyssen wurde am 28. 5. 1840 in Eschweiler (Rheinland) geboren und ist unter dürftigen Verhältnissen aufgewachsen. Ende der sechziger Jahre gründete er in Duisburg eine Eisenwarenhandlung mit 8000 Talern Kapital. Dann siedelte er 1871 nach Mülheim a. d. R. über, wo er die Firma Thyssen & Co. gründete. Hier arbeitete er sich bald zu einer angesehenen industriellen Stellung empor und legte den Grund zu dem gewaltigen Werk, das heute seinen Namen trägt. Mit dem Erwerb sämtlicher Aktien eines Schachtwerks im Hamborner Bezirk übernahm er die „Gewerkschaft Deutscher Arbeiter“, wie noch heute seine Werkleute innerhalb des Hamborner Stadtbezirks heißen. Mit großer Energie und weitblickendem Geschäftssinn begann die Firma, zu der sein Bruder Josef gehörte, die Ausnutzung des Schachts, dessen Ausrüstung schon kurz nach dem deutsch-französischen Kriege von 1870—71 begonnen hatte. Im Mai 1912 verfügte die Firma im dortigen Bezirk über sieben im Betrieb befindliche Schächte mit mehr als 15 000 Bergleute, die weit über 4 Millionen Mark Jahreslohnung erhalten. Im ganzen beschäftigte Thyssen vor dem Krieg 50 000 Arbeiter. Vor dem Krieg besaß Thyssen auch eine Hüttenanlage mit acht Hochöfen in Hagendingen (Lothringen) und in Caen in der Normandie einen eigenen Hafen zur Erandaufuhr und ein Hüttenwerk. Diese Werke gingen infolge des Krieges verloren. Doch hat sich die Firma inzwischen auf die neuen Verhältnisse umgestellt und sich im wesentlichen in den Stämmen der Zeit behauptet. 1903 erwarb Thyssen von dem Freiherrn v. Landsberg das seit 1280 bestehende, Rethwig a. d. R. gegenüberliegende, Bergschloß Landsberg, das er im alten Stil zum größten Teil neu aufbauen ließ. Seine Vermögen wird auf 400 Millionen Mark geschätzt. Die Leitung der Firma, die als einzige der deutschen Großunternehmungen noch nicht in Gesellschaftsform überführt ist, hat heute sein ältester Sohn, der 1878 geborene Fritz Thyssen, der im Januar 1923 einen Zusammenstoß mit der französischen Besatzungsbehörde hatte und in Mainz zu hoher Gefängnisstrafe verurteilt wurde, weil er sich weigerte, deren Befehlen nachzukommen. Mit seinem zweiten Sohn August lebte der Vater seit Jahrzehnten in schwierigen Verhältnissen. Es handelte sich um die Auslegung des Auseinanderlegungsvertrages zwischen Vater Thyssen und seiner Frau, den die Gatten vor etwa dreißig Jahren bei Lösung der Ehe schlossen. Danach gehörte das Vermögen den Kindern, die Verwaltung stand dem Vater zu. Der Prozeß, der bereits Millionen verschlang, dreht sich nun darum, ob mit dem Vermögen, das nur zurzeit der Trennung vorhandene oder auch alles das gemeint sei, was durch das vorhandene Vermögen neu erworben wurde. Selbst der Krieg vermochte neben einer vorübergehenden Verschümmung keine endgültige Verabredung zu bringen. Der Vater persuchte es, mit Freundschaften den widerwilligen Sohn zu bekehren und trieb ihn schließlich in einen Elf-Millionen-Konkurs. Als die Verabredung nach weiteren zehn Jahren vor der Tür stand, starb der allein mit der Materie vertraute Konkursverwalter und der Streit blieb von neuem an. Ein dritter Sohn, der ungarischer Baron geworden war, lebt in Preßburg.

Hindenburg spricht sein Beileid aus

Berlin, 6. April. (Funktspruch.) Der Reichspräsident hat an Herrn Fritz Thyssen, Schloß Landsberg bei Mülheim, das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den Sie und die Familie Thyssen durch das Ableben ihres Herrn Vaters erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ein schöpferischer Führer der deutschen Wirtschaft und aufrechter Mann von vorbildlicher Pflichttreue ist mit August Thyssen dahin gegangen. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden. von Hindenburg Reichspräsident.“

Professor Adolf Bach I

Leipzig, 5. April. (Funktspruch.) Am Oster-sonntag verstarb hier der Rechtslehrer Wilhelm Scheimer Rat Professor Dr. Adolf Bach im Alter von 63 Jahren.

Professor Dr. jur. Adolf Bach wurde am 11. September 1843 in Kulm geboren und studierte in Berlin, Heidelberg, Königsberg und Göttingen. Seine wissenschaftliche Reifeung geschah anfangs der Geschichte, doch wendete er sich bald ganz dem juristischen Studium zu. In Verlin konnte ihm die historische und rechtsgeschichtliche Vorlesungen wegen ihrer Trockenheit keine recht Freude machen, erst in Königsberg (1868) erwiderte seine mit Erfolg gekrönte Preisarbeit „Ueber die promissorischen Eid“ in dem jungen Bach der Ehrgeiz und den ganzen Ernst wissenschaftlicher Strebens. Er promovierte 1865 in Königsberg wurde dort 1868 Privatdozent und 1880 als Ordinarius nach Rostock, und in den Folgejahren nach Tübingen (1871) und Bonn (1872) berufen, bis er 1875 in Leipzig mit Wachter, Friedberg, Stob und dem inzwischen in den Ruhestand getretenen Binding nach eigener Aussage sein „gelehnendes Zusammenarbeiten“ fand. In Bach verkörpert sich die große Zeit der deutschen Rechtswissenschaft. In aller Entschiedenheit ist er für das Recht des Richters zur Strafzumessung und Milderung in besonders leichten Fällen, aber auch für eine intensive Heranziehung der Schöffen zum Urteile und für mögliche Gleichstellung des Verteidigers mit dem öffentlichen Ankläger eingetreten. Sein Hauptbeitrag zu der vergleichenden Darstellung des in- und ausländischen Strafrechts (über „legislative Technik“) gilt vielfach als die Krone seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Auch das Archivar hat Bach in musterghälligen Abhandlungen behandelt.

Der amerikanische Botschafter in London Houghton, hat sich auf dem Dampfer „Majestic“ von New York nach England eingeschifft. Er kehrt ab, sich den Pressevertretern gegenüber über politische Fragen zu äußern.

Lokales

Memel, den 6. April 1926

Die Osterfeiertage. Mit dem Wetter der Osterfeiertage kann man schon zufrieden sein. Wenn auch die Sonne noch nicht mit der gleichen Stärke auf uns herabstrahlte wie an den letzten schönen Tagen des vorigen Jahres, so der Sandflug von Tausenden von Menschen belebt war — Oherien fiel im letzten Jahr auf den 12. April —, so hatten doch schon ein klarer Himmel und linde Frühlingslüfte Jung und Alt aus den Mauern der Stadt. Die größte Zahl an Besuchern hatte wohl die Osterfeier aufzuweisen. Die Gaststätten in diesem beliebtesten Ausflugsort waren sehr gut besucht. Auf dem Sandflug ergingen sich zahlreiche Memeler auf den Wegen zwischen den Föhren und Bergkesseln. Auch die anderen Ausflugsziele wie Strandwälder und Königswäldchen brauchten nicht übermangelnden Zuspruch zu klagen. Einige Unentwegte hatten auch die Gelegenheit wahrgenommen, mit Dampfer „Trude“ Schwarzort einen Osterbesuch abzugeben. Das Theater, die Kinos und die Koncertlokale sind auch nicht zu kurz gekommen. Der heutige Osterdienstag zeigt ebenfalls ein verhältnismäßig freundliches Gesicht. Noch ein paar kurze Wochen, und wir werden dann mitten in blühenden Frühling sein!

Aufnahme des Flugverkehrs am 19. April. Am Montag, den 19. April, wird der Flugverkehr auf der Linie Berlin-Danzig-Königsberg-Tilsit-Memel wieder aufgenommen werden. Das Flugzeug fliegt täglich um 7 Uhr morgens von Memel über Tilsit nach Königsberg und weiter nach Berlin. Man kann abends schon in Düsseldorf oder Krefeld sein. Kurz nach 7 Uhr abends kommt das Flugzeug aus der Richtung Tilsit dann wieder in Memel an. Der Flugpreis beträgt für die Strecke Memel-Tilsit 21 Mark, für die Strecke Tilsit-Königsberg 20 Mark. Der Preis für die durchgehende Strecke Memel-Königsberg ist noch nicht genau festgelegt, dürfte aber etwa 36 bis 38 Mark betragen. Gepäck im Gewicht bis zu 10 Kilogramm ist frei. Für Uebergepackt muß auf der Strecke Memel-Tilsit bzw. Tilsit-Königsberg eine Gebühr von 40 Pfennig pro Kilogramm bezahlt werden. Die Fluggäste sollen mit einem Auto vom Schiffahrtshaus bzw. einer Haltestelle in der Stadt kostenlos zum Flugplatz hin befördert und ebenso abends nach Eintreffen des Flugzeuges abgeholt werden.

Wiederbeginn der Fahrten auf dem Kurischen Haff durch die Binnen-Dampfer. Nachdem durch den Eisgang auf der Memel und dem übrigen Stromgebiet im Laufe der vorigen Woche die letzten Eisschwärme beseitigt worden sind, wird die Dübentische Dampfschiffahrt G. m. b. H., Tilsit, noch in dieser Woche den Dampferverkehr auf dem Kurischen Haff und den Stromgebieten aufnehmen. Die bekannten Dampfer dieser Gesellschaft, wie „Trude“, „Schwarzort“, „Wschwill“, „Gerold“, „Ruf“, „Byrnia“ und „Tilsit“ sind während der Wintermonate gründlich überholt und instand gesetzt worden. Zwischen Memel und Schwarzort verkehrt auch in diesem Jahre wieder der bekannte D. „Trude“, während die Hafftour an den Markttagen an Ridden der D. „Gerolda“ befahren wird, der auch schon in früheren Jahren hier verkehrt hat. Eine neue Tour wird die Dübentische Dampfschiffahrt G. m. b. H. zwischen Memel und den Kanal-Stationen bis Ruck und Heydekrug einrichten und zwar mit dem D. „Tilsit“. Dieser Dampfer trifft noch im Laufe dieser Woche in Memel ein, um für die Fahrten durch den Kanal nach Heydekrug und Ruck eingesetzt zu werden. Der Tilsiter Dampfer-Verein A.-G. hat auch bereits den bekannten Tour-Dampfer „Germania“ für die regelmäßigen Fahrten zwischen Königsberg und Memel in Ladung gelegt. Er wird die erste Reise ab Königsberg am Dienstag, den 13. April, antreten. Zu bemerken ist noch, daß auf dieser Tour eine erhebliche Ermäßigung der Güterfrachten eingetreten ist.

Behn Sonderzüge Dampfer-Aheinland. Auch in diesem Jahre verkehren wieder die Sonderzüge zu ermäßigten Preisen zwischen Memel und Rheinland-Westfalen. Die Züge von Memel führen nur 4. Klasse. Der Fahrpreis ist um ein Drittel ermäßigt. Zur Benutzung dieser Züge berechtigt ein Reiseausweis, der gegen eine Gebühr von 1 Mark zu lösen ist. Die Züge verkehren: am 14. April von Allenstein, am 25. Mai von Allenstein, am 2. und 28. Juli von

Dyd, am 31. Juli von Insterburg, am 31. August, 3. und 17. Oktober von Dyd, am 15. September und 10. Oktober von Insterburg. Der Zug am 14. April fährt von Allenstein abends 6 Uhr 33 ab und trifft am nächsten Abend um 7 Uhr 14 in Duisburg ein. Die Fahrzeiten der späteren Züge werden nach Bekanntgabe des Sommerfahrplans mitgeteilt werden. Auskünfte und Reiseausweise sind zu erhalten durch den Dübentischen Heimadient in Allenstein, Bahnhofstraße 44.

Errichtung einer Fürsorgeerziehungsanstalt für Mädchen im Memelgebiet. Das Direktorium hat den Beschluß gefaßt, das in Sagatpurwen befindliche Zoll- und Gendarmenreviergrundstück zu einer Mädchen-erziehungsanstalt einzurichten, damit die durch die memelländischen Gerichte für die Fürsorgeerziehung bestimmten Mädchen nicht mehr in ostpreussischen Anstalten untergebracht werden müssen. Bis auf weiteres sind auf dem betreffenden Grundstück Instandsetzungen und bauliche Veränderungen nicht notwendig. Mit der Einrichtung ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten sollen gefördert werden, daß die Anstalt bereits am 1. Mai 1926 ihrem Bestimmungszweck zugeführt werden kann. Es sollen die Zöglinge aus den Magdalenenstiften Königsberg und Braunsberg, dem Johannistift Königsberg und dem Elisabethstift Braunsberg, insgesamt 25 Zöglinge, untergebracht werden. Die Anstalt kann 30 Zöglinge aufnehmen.

Vortrag Dr. Rabinowich. Uns wird geschrieben: Seit der Vortragsreihe Wladimir Jabotinskys zur Propagierung des revisionistischen Gedankens in der zionistischen Bewegung — auch in Memel fand ein Vortrag statt — steht die Frage des Revisionismus auf der Tagesordnung und wird heiß umstritten. Der Vortrag des Dr. Rabinowich „Kritik des Revisionismus“, der das Problem vom gegnerischen Standpunkt aus beleuchtet, wird daher allgemeines Interesse finden, um so mehr, als die formvollendete, feiseltene Vortragsweise des Redners bereits bekannt ist. Der Vortrag findet am heutigen Dienstag um 8 1/2 Uhr in der Aula der Allstädtischen Schule statt.

Tödlicher Unglücksfall in der Schälffabrik. Als heute morgen etwa um 8 1/2 Uhr in der Schälffabrik in Luisenhof mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, ein leeres Benzinfäß zu schweißen, explodierte dieses. Der Arbeiter Franz Loh aus Vommelsvitte wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus dort um 11 Uhr gestorben ist. Ein weiterer Arbeiter, ein Schweißer und ein Schlosser wurden mehr oder weniger leicht am Kopfe bzw. an den Füßen verletzt. Einer der Verletzten befindet sich noch im Städtischen Krankenhaus, die anderen konnten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden. Der tödlich verunglückte Arbeiter war 24 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Gesuchte Kindesmörderin. Am 6. März, vormittags gegen 4 Uhr, wurde, wie wir bereits berichteten, in der See bei Scheipen-Thoms, Kreis Memel, beim Vernichteinfahren eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts, die bereits in Verwesung übergegangen war, gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um ein neugeborenes Kind, das gleich nach der Geburt in die See geworfen wurde, da sich die Nabelschnur noch an der Leiche befand. Der Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, die Kindesmörderin zu ermitteln. Personen, die zur Aufklärung des Falles sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, Nachricht der Kriminalpolizei in Memel oder der nächsten Polizeistation zukommen zu lassen. Die Leiche ist entweder in die See oder ins Haff geworfen worden. Wahrscheinlich gehört die Kindesmutter den ärmeren Volksschichten an. Es muß, wie dieses in früheren Fällen festgestellt worden ist, bestimmt angenommen werden, daß Personen vorhanden sind, die, sei es aus eigener Wissenschaft oder auf eine andere Weise Kenntnis von der begangenen Tat haben oder sonstige Angaben, die zur Aufklärung dienen könnten, machen können.

Entwischene Fürsorgezöglinge. Am 28. März gegen 7 1/2 Uhr nachmittags sind die nachstehend benannten Fürsorgezöglinge aus der Landeserziehungsanstalt Gropischken entwichen: Albert Labrenz, geboren am 28. 8. 1908 zu Vommelsvitte, Kreis Memel, 1,70—1,72 m groß, mit einem grauen ungarbearbeiteten Militärrock bekleidet, Hermann Stönies, geboren am 18. 12. 1908 zu Jugnaten, Kreis Heydekrug, etwa 1,65 m groß, und Walter Mintel, geboren am 6. 7. 1912 zu Gröppelken, Kreis Pogegen, etwa 1,50 m groß. Mintel flüchtet. Personen, die den Aufenthalt der genannten Fürsorgezöglinge wissen, werden gebeten, der Kriminalpolizei in Memel oder der nächsten Polizeistation Nachricht zukommen zu lassen, damit das Erforderliche veranlaßt werden kann. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der mit Gefängnis bestraft wird, der wesentlich entwischene Fürsorgezöglinge beherbergt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. April 1926

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts. — Geboren: Kleinrentnerin Ida Langhans, 91 Jahre alt; Kaufmannswitwe Marie Helene Schwedersky, geb. Wajon, 85 Jahre alt, von hier.

Vom 6. April 1926

Aufgehoben: Maurergeselle Erich Max Bismumet mit Helene Marie Wlaschull, ohne Beruf, beide von Schmelz.

Geschlossene: Bahnhofswirt Johann George Langens von Blyg-Protul, Kreis Memel, mit geschiedener Händlerin Friederike Kathrine Petric, geb. Lumbchin, von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Schiffser Max Waldmann von Trappönen, Kreis Tilsit-Ragnit. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Veranstaltungen am Mittwoch

Städt. Schauspielhaus: „Der Bindbund“, Schwan, 7 1/2 Uhr. **Kammer-Spieltheater:** „Tragödie“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. **Apollo-Spieltheater:** „Die Burschenherrlichkeit“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet

Am 20. März hat Generallandesmuseumsdirektor a. D. Dr. h. c. Schenck-Bl. Heuberg, dessen Verdienste um die Erforschung unserer Heimat bekannt sind, in der in Memel stattgefundenen Generalversammlung des Memeler Landesmuseums einen Demonstrationsvortrag „Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet“ gehalten. Von dem Verein „Memeler Landesmuseum“ werden uns über diesen Vortrag die folgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Der Verein „Memeler Landesmuseum“ wurde vor einigen Jahren hier in Memel gegründet, um alles das zu erfassen und zu erhalten, was im Memelgebiet und teilweise darüber hinaus an prähistorischen Funden, kunstgewerblichen und ethnographischen Gegenständen vorhanden ist.

Es wird allerdings wohl jeder das Empfinden haben, daß dieses eigentlich Pflicht des Staates ist, aber leider sehen wir fast überall auch in anderen Ländern, wie zunächst Private und Vereine sich dieser Sache annehmen und der Staat zunächst jedenfalls nur unterstützend und schützend dieser Sache gegenübertritt.

Herr Dr. Schenck selbst verdankt seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Altertumskunde der Freundschaft mit dem bekannten Sprach- und Altertumsforscher Geheimrat Prof. Dr. Adalbert Bezzenberger in Königsberg i. Pr.

Ueber der Vorgeschichte des Memelgebietes schreibt auch heute noch ein dunkler Schleier, der nur sehr allmählich an der Hand von Grabräubereien, an der Hand auch der vergleichenden Sprachforschung gelüftet werden kann, wohl aber nie ganz gelüftet werden wird. Welche Völkerkämme früher hier saßen, ist noch heute eine lebhaft umstrittene Frage. Sicher wissen wir nur soviel, daß ungefähr um die Mitte des 13. Jahrhunderts der Deutsche Orden auch im Memelgebiet errichtete, Burgen baute und die Bewohner des Landes das Christentum brachte. Nach der unmaßgeblichen Uebersetzung des Vortragenden fand der Orden bei seinem Erscheinen bereits eine litauische und die stammverwandte kurische Bevölkerung im Lande vor, welches damals noch größtenteils Urwald und verhältnismäßig schwach besiedelt war. Ob diese Bevölkerung bereits vor der Völkerveränderung, welche bekanntlich ganz außerordentlich starke Verschiebungen der europäischen Völkstämme brachte, im Memelgebiet ansässig war, steht dahin. Es ist jedenfalls auffällig, daß gerade die Grabfelder aus dieser Zeitperiode im Gebiet bisher spärlich sind.

Wenn man die belebte Natur auf unserem Planeten betrachtet, so fällt ein besonderes Merkmal des Lebens auf der Erde auf. Das ist die Entwicklung. Ueberall sieht man die Entwicklung aus niederen Stufenformen in vollkommene. Man findet das bei den Tieren, bei den Pflanzen und letzten Endes auch beim Menschen. Und es scheint fast so, als wenn bei der Paarung ein gewisser Zug nach dem Schönen, dem Vollkommenen durch die Welt geht, der allmählich höhere Entwicklungsformen erzeugt. Wenn man die Abwicklungen der Letzteren betrachtet, welche sich ihrer Art nach bis in die heutige Zeit erhalten haben, so sieht man mit Erstaunen den Gegensatz zwischen

den struppigen und häßlichen Urformen und den heutigen wesentlich vollkommeneren Formen. So verhält es sich z. B. mit Hund und Ferkel. Und nicht anders ist es mit dem Menschen, dessen Existenz auf der Erde man heute bereits mit ungefähr 200 000 Jahren beziffert. Auch er besaß in jener Urzeit ein Aussehen, welches an das des Affen erinnerte. Sein Schädel war dem des Affen ähnlich. Es fehlte die hohe Stirn, wofür aber die Augenbogen stark hervortraten. Die bekannten Schädelknochen der Urzeit, wie z. B. der Hauferische Schädel, sind Beispiele dafür. Auch im Memelgebiet wurde jeinerzeit auf dem Mingeufer bei Pantuppen ein Schädelfragment aus der Steinzeit gefunden, der Pantupper Schädel mit mächtigen Augenbogen und fliehender Stirn als letzter Rest eines Steinzeitfelles.

Nicht überall auf der Erde ist die Entwicklung gleichmäßig vorgeschritten und hat gleichmäßig lange Zeit beansprucht. Auch heute sieht man namentlich beim Menschen noch Urformen und noch das primitive Leben und Vegetieren der Urmenschen, so z. B. bei den sogenannten Zwergvölkern im Inneren Afrikas, den Bewohnern der Riesennurwälder am Amazonasstrom usw. Hier dürfte die Entwicklung durch die Verührung mit hochentwickelten Menschenformen eine ganz außerordentlich beschleunigte werden, und man darf auf das Resultat letzten Endes gespannt sein.

Zu der normalen Entwicklung in der Natur trat beim Menschen als dem höchstentwickelten Wesen allmählich auch eine systematische Hochzüchtung, eine systematische Pflege der Gehirnfunktionen durch Schulung und Zuchtmaß. Der Mensch erreichte eine Ausbildung des Gehirns und der Geistesfunktionen, wie sie kein Tier hat. Er erreichte bei den Tieren und auch Pflanzen durch systematische Züchtung jene Formen, die mir heute als Kulturformen bezeichnen. Das diese Hochzüchtung, die Hochentwicklung des Gehirns und damit auch des Geistes aber auch nicht auf Kosten und unter Vernachlässigung anderer Körperteile erfolgen darf, soll nur nebenbei kurz erwähnt werden. Man sieht gerade jetzt sehr reichlich Zeichen einer Ueberzüchtung, einer Ueberkultur des Geistes, die sich einem Stadium nähern, das man bereits als Degeneration bezeichnen kann und dem man heute allgemein durch möglichst ausgiebige Ausbildung auch des Körpers entgegen zu wirken sucht.

Diese Ausführungen über die Entwicklung im Allgemeinen bildeten die Grundlage für die nur folgenden Ausführungen. — Auch das Memelgebiet hat seine Entwicklung durchgemacht, und das erste Auftreten des Menschen dürfte weit, weit zurückliegen. Allerdings sind, soweit dem Vortragenden bekannt, die ersten von Menschen gefertigten Werkzeuge aus geschlagenem Feuerstein, wie solche z. B. auf der Insel Rügen besonders häufig zu sein scheinen, im Memelgebiet bisher nicht gefunden worden. Es scheint also fast so, daß in der ältesten Steinzeit unser Gebiet noch wenig oder gar nicht bewohnt war.

(Fortsetzung folgt)

Heydekruger Lokalteil

Dienstag, 6. April 1926

Die Arbeiten an der Schlaßener Brücke sind mit dem heutigen Tage in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Auch die Eindeichungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet haben ihren Anfang genommen. Ihre Ausführung ist dem Bauunternehmer Nickel in Heydekrug übertragen worden.

Der Promenadenweg durch den Rabenwald vom Kreis-Krankenhaus bis zum Schönenstand befindet sich in einem derartig schlechten Zustande, daß er von Spaziergängern nicht benutzt werden kann. Es wäre zu wünschen, daß die Gemeinde an ihm die nötigen Ausbesserungsarbeiten vornehmen läßt.

Der heutige Wochenmarkt hatte nur sehr geringe Zufuhren aufzuweisen. Nur der Fischmarkt war sehr reich besetzt. Die Fische waren daher recht billig. Es wurden gezahlt für Sechte 1,10 Lit, für Zander 50 Cent, Barje 50 Cent, 3—4 Pfund Heifische 1 Lit, 3 Pfund große Stinte 1 Lit, Quappen 1,50 Lit pro Pfund. Butter kostete 3,50 bis 3,80, Käse 2,50—3,00 Lit pro Pfund, Eier 18 Cent das Stück, Hühner 1,00 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für Hafer 23, Roggen 22, Gerste 21, Weizen 36, Erbsen 30 und Kartoffeln 7 Lit pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten vier Wochen alte Ferkel 100 Lit, sechs Wochen alte Ferkel 150 Lit und Kälberschweine durchschnittlich 300 Lit pro Paar. Auf den übrigen Märkten galten im wesentlichen die alten Preise.

Aufgefundene Kindesleiche. Am 2. April um 6 Uhr nachmittags wurde in einem Wassertümpel in Wilkomeden zwischen der Dorfsiraße und dem Kumbarkischen Gehöft die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war in einem Exemplar des „Memeler Dampfboots“ vom 17. März 1926 und dann in grauem Packpapier eingewickelt und in einen verpackten Pappkarton gelegt. Ob das Kind nach der Geburt gelebt hat, muß erst durch die Obduktion der Leiche festgestellt werden. Von der unatürlichen Mutter fehlt bisher jede Spur. Sachdienliche Angaben sind an die nächste Polizeistation zu machen.

[700 Lit verloren.] Am Dienstag, den 6. April, führen die Pelekieschen Eheleute aus Swarren mit dem Zug zum Markt nach Heydekrug, um dort Einkäufe zu machen. Sie hatten in einem weißen Dedelkorb mit schwarzem Streifen, dem ein Dedel fehlte, 700 Lit liegen, die mit Packpapier und einem Saak bedeckt waren. In Heydekrug stiegen die Eheleute, die angeblich allein im Abteil gewesen waren, aus dem Wagen und ließen den Korb aus Vergeßlichkeit zurück. Auf den Korb befanden sie sich erst dann, als der Zug schon die Station verlassen hatte. Bei der telefonisch angeordneten Untersuchung des Abteils auf der nächsten Station wurde der Korb nicht mehr vorgefunden.

[Fahrrad diebstahl.] Am 3. März, etwa 8 Uhr abends, wurde vor dem Gasthause Bremen-Straße ein Herrenrad, das nur eine

kurze Zeit dort stand, gestohlen. Das Rad hat das Zeichen W. K. 95903. Sachdienliche Angaben sind an die nächste Polizeistation zu machen.

Beschlagnahme von Kleidungsstücken. Am 18. März wurden durch einen memelländischen Polizeibeamten in Keisstadt mehrere Kleidungsstücke aus Warenago, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühren, beschlagnahmt. Angaben zu dieser Sache sind bei der nächsten Polizeistation zu machen.

Standesamtliche Nachrichten

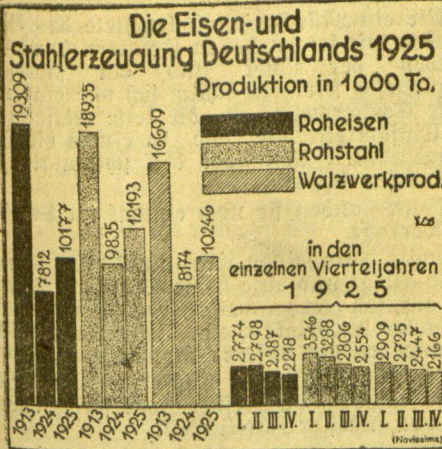
Ruden (1.—15. 3.). Aufgehoben: Arbeiter Georg Wufios aus Pagelbienen mit Stütze Anna Helene Rudies aus Stönischken. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Georg Wajchus aus Schillgallen. Eine Tochter: dem Schweizer Johann Köbel aus Palamonen, dem Arbeiter Georg Poticha aus Bäuerlich-Stumbagiren, dem Besitzer Ludwig Mueller aus Wilu-Straußleben, dem Besitzer Gustav Baummeister aus Kolwigiren. — Gestorben: Alfster Edmund Abomat aus Ruden, 69 Jahre alt; Gerbert Selmut Seeger aus Bäuerlich-Stumbagiren, 1 1/2 Jahr alt.

Kollaten (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Adam Güns-Jaguten. — Aufgehoben: Befehlshaber Carl Emil Wötcher mit Befehlshocher Anna Metha Smilgales, beide aus Janlaiten. — Geschlossene: Arbeiter Michel Joneleit mit Arbeiterin Barbara Grinecivinti, beide aus Janlaiten; Befehlshocher Carl Emil Wötcher mit Befehlshocher Anna Metha Smilgales, beide aus Janlaiten. — Gestorben: Witwe Urie Sianus, 76 Jahre alt, aus Brudselbienen.

Wannagen (1.—28. 2.). Aufgehoben: Landwirt Friedrich Wilhelm Adam-Foggen mit Befehlshocher Anna Maria Strempler-Dwielen. — Geschlossene: Arbeiter Jurgis Taurims-Gelthinnen mit Modiene Wapelt, ohne Beruf, aus Wannagen; Maurergeselle Kristaps Pessig-Böhmetten mit Befehlshocher Anna Mertineit-Böhmetten; Landwirt Friedrich Wilhelm Adam-Foggen mit Befehlshocher Anna Maria Strempler-Dwielen. — Geboren: eine Tochter: dem Zimmermann Richard Wiegels-Deegeln; ein Sohn dem Losmann Jurgis Preifschas-Wannagen; eine Tochter dem Losmann Jons Kalwellis-Deegeln; dem Losmann Wilhelm Gubries-Deegeln; dem Rämer Wilhelm Stolzowius-Deegeln; eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts in Szaulen. — Gestorben: Befehlshocher Ansis Wiegels-Wannagen, 13 Jahre alt; Alfster Christoph Grifschas-Wannagen, 68 Jahre alt; eine Totgeburt weiblichen Geschlechts in Dwielen; Gemeindevorsteher Michel Wephies-Kantweinen, 67 Jahre alt.

Protul (15.—28. 2.). Geburten: Ein Sohn dem Befehlshocher Jakob Stars-Drauwöhen; eine Tochter dem Befehlshocher Martin Wajchus, Wowerthöhen; eine Tochter dem Befehlshocher Michel Wisasales, Drauwöhen; ein Sohn dem Fleischer Richard Schmidt, Protul; eine Tochter dem Befehlshocher Christoph Wühfeth, Stragna; eine Tochter dem Losmann Martin Preifschas, Dittauen. — Geschlossene: Rämer Johann Jons Paara aus Strag und Anna Pawils, ohne Beruf, aus Stragischen. Befehlshocher Wilhelm Saladaust aus Szaulen mit Befehlshocher Adwile Valtrusad, ohne Beruf, von Groeßen. Arbeiter Michel Verte aus Kooßen mit Mare Krasbs, ohne Beruf, von Kooßen. Befehlshocher Fritz Richard Kurfus aus Grinbeite mit Uwe Loletts, ohne Beruf, von Schillingen. Arbeiter August Wendel aus Darzeppen mit Losmannstochter Annke Wehrendt aus Kooßen. Forstschütze Wilhelm Schepat aus Forstereit-Bundeln mit Befehlshocher Uwe Jolubitt aus Schillingen. — Todesfälle: Alfster Christoph Krifsteth, 78 Jahre alt, Draußen. Verwitweter Alfster Adam Wieflets, 89 Jahre alt, Daugmanten. Eine weibliche Totgeburt in Rigen.

Waubeln (1.—28. 2.). Geboren: Eine Tochter: dem Befehlshocher Martin Ploggen, dem Arbeiter Emil Wittkeit-Pogegen, dem Infirmen Fritz Göpp-Selmsischthal; dem Arbeiter Heinrich Gerat-Waubeln, dem Kaufmann Franz Gronau-Pogegen; ein Sohn: dem Arbeiter Otto



Die deutsche Eisen- und Stahlerzeugung 1925 Die Weltzeugung von Rohisen mit 75,18 Millionen Tonnen ist die Vorkriegsmenge (1913: 77,18 Millionen Tonnen) fast erreicht; die Stahlerzeugung mit 88,76 Mill. Tonnen hat die Zahl von 1913 (75,02 Millionen Tonnen) erheblich überstiegen. In der Stahlerzeugung steht Deutschland wieder wie vor dem Kriege an zweiter Stelle, während auf die Vereinigten Staaten allein durchschnittlich 50 Proz. der gesamten Weltproduktion entfallen. Obwohl die deutsche Eisenwirtschaft des Gesamtjahres 1925 eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre aufweist, zeigt eine Betrachtung der einzelnen Vierteljahre ein fortwährendes Sinken, das auch im Januar 1926 angehalten hat, wo nur 10,94 Mio Rohisen auf den Kopf der Bevölkerung hergestellt wurden gegenüber 20,85 Mio im Jahre 1913.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Hendebrugg

Wien, 20. März. [Stand der Tenne-Regulierung. — Verschiedenes.] Die Schlichtarbeiten an der Tenne sind seit etwa einer Woche zum Stillstand gekommen. Das neue Flußbett ist von der Brücke bei Wien bis vor dem Dorf Angulman fertig. Es ist immer noch nicht entschieden, ob von hier aus ein neuer Kanal quer durch das Angulmanmoor direkt nach der Krakerortler Sand gegraben werden soll oder ob die Ausschachtung weiter dem alten Flußbett bis in die Minge folgen soll. Bis zur endgültigen Entscheidung wird jetzt an der Planierung der ausgeworfenen Erde gearbeitet. Hierbei ist die Beschäftigungsmöglichkeit nicht so groß wie bei den Wagenerarbeiten, deshalb werden jetzt nur Verarbeitete und solche unbeschäftigte Arbeitslose angenommen, die ihre Eltern unterhalten müssen. Nach Ostern wird die Zahl der Beschäftigten wohl noch mehr verringert werden. Die ausgeworfene Erde wird zu einem etwa 70 Zentimeter hohen Sommerdeich ausgebreitet, der vom Ufer einen Abstand von etwa 1 Meter haben wird. Auf diese Arbeit ist mit großen Schwierigkeiten verbunden; denn unter der ausgeworfenen Erde liegen noch die Eisblöcke vom Winter her, worauf dann Erde kam. Aus diesem Grunde sind die Eisblöcke noch ganz frisch, und es wird noch sehr lange dauern, bis sie aufgetaut sein werden. Dadurch wird die Arbeit sehr gehindert. Der jetzige Wasserstand im neuen Flußbett, der wohl dem normalen Frühjahrswasserstand entspricht, steht noch fast einen Meter unter dem Uferstand. Dazu kommt dann noch über 1/2 Meter Sommerdeich, so daß zu hoffen ist, daß auch starker Sommerstau das Flußbett nicht überfluten wird. — Die letzten klaren Sonnentage haben hier mit dem Schnee auf auferäumt und der Gegend ein frühlingsmäßiges Aussehen gegeben. Die harten Nachfröhe sind aber der Winterung sehr schädlich. Schlecht eingekrümmte Roggen leidet am meisten; er verkrümmtet allmählich. — Die ersten Störche und die Nachschle, die stets gleichzeitig mit dem Storch zurückkehrt, sind hier schon beobachtet worden.

Kreis Rogegen

7. Ratifikation, 5. April. [Schulnachrichten.] Auf die alleinige Lehrertelle an Mikut-Arkauden ist Herr Morwinski aus Gr. Grabuppen, Kreis Hendebrugg, berufen und vom Direktorium bestätigt worden. Für den Schulverband Schubinien wurde an Stelle des nach Kawohl verstorbenen Lehrers Franz Scheller der bisherige zweite Lehrer Erich Krull aus Naichken gewählt. Lehrer Waldett-Girrawitschen, der infolge Krankheit mehrere Wochen durch den Lehrer Hennig-Ratifikation vertreten wurde, nimmt nach den Dierferien seinen Dienst wieder auf. — Neulich fanden gemäß Anord-

nuna des Direktoriums für das Memelgebiet auch in den zum Gesamtschulverband Ratifikation gehörenden Gemeinden Neupahlen der Schulvorstandsmittglieder statt. Außer den händlichen Mitgliedern, dem Herrscher und dem Lehrer Kofke, und den Gemeindevorsteher Friz Dehn-Ratifikation, Georg Altfalt-Thomuscheiten und Vorbot-Mittglieder wurden die Lehrer Tarelus-Ratifikation, der bisherige Vorstandsleiter Johann Altfalt-Thomuscheiten und Herrsch-Ratifikation wiedergewählt. Als neugewählte Mitglieder treten ein: Herrscher-Ratifikation, Vorbot-Ratifikation und Johannes Feldner-Mittglieder. Herrsch-Ratifikation, Vorbot-Ratifikation, der lange Jahre hindurch Mitglied unseres Schulvorstandes gewesen ist, lebte eine Wiederwahl aus Gesundheitsrückfällen ab. Als Vorstandsleiter wurde einstimmig Herrsch-Ratifikation als Vorstandsleiter gewählt.

sk. Rinken, 5. April. [Eternabend der Privatschule.] Der Leiter der hiesigen Privatschule, Lehrer Schröter, veranstaltete Donnerstag nachmittag im Saale des Herrn Bied einen wohlgeleiteten Eternabend. Den Schülern war hierbei Gelegenheit gegeben, einen Einblick zu gewinnen in die im vergangenen Schuljahr geleistete Schularbeit. Die Veranstaltung war nicht etwa ein theatralisches Vorführen von „Paradeschülern“, sondern ein jeder Schüler konnte etwas aus dem erarbeiteten Penum des Unterrichtsjahres darbieten. Und so waren denn auch die vorgetragenen Gedichte erlesene Verse deutscher Poesie. Klänge und sicher brachten die Schüler dann mehrere dreistimmige Chöre zu Gehör. Eine besonders beachtenswerte Leistung war ein selbstarbeiteter und frei gehalten Vortrag des Schülers Hans Tennigkeit über den „Kampf des germanischen Seidentums mit der griechischen Weltanschauung“. Im Namen des Schulkuratoriums und der Elternschaft dankte Lehrer Tennigkeit als Vorsitzender des Kuratoriums Herrn Schröter für die geleistete Arbeit in der Schule und für den gerechtfertigten Abend und sprach die Hoffnung aus, daß es auch weiterhin gelingen möge, die Schule auf der bisherigen Höhe zu erhalten.

sk. Naichken, 5. April. [Marktbericht.] Des Karfreitags wegen fand der Wochenmarkt schon am Donnerstag statt. Er war reichlich besetzt und gut besucht, so daß das Geschäft sich glatt abwickelte. Auf dem Wintermarkt kostete gute Butter 3,40 Lit, minderwertige Qualität kostete 3 Lit. Gessigell kostete man mit 1,50 Lit je Pfund. Eier mit 15 Cent je Stück. Ferkel kosteten je Paar 100—110 Lit. Auf dem Fischmarkt gab es kleinere Beifische, die man mit 70 Cent je Pfund kaufte. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 2—2,20 Lit, Speck 2,70 Lit, Rindfleisch 1—1,50 Lit, Kalbfleisch 1,10—1,20 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Rindfleisch 3,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Jagdwurst 2,20 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Würstchen 3 Lit je Pfund.

sk. Pleistischen, 5. April. [Feuer.] In der Nacht zum Karfreitag erlöste plötzlich das Feuerhorn und schreite die Bewohner aus dem Schlaf. Ein Blick durchs Fenster nach dem bläulicht gefärbten Nachthimmel befeuerte die Leute über die drohende Gefahr. Auch in den Nachbarorten erklangen die Feuerhörner und riefen die Ortswehren zur Brandstätte. Als jedoch die Wehren am Brandplatz erschienen, war kaum noch etwas zu retten. Scheune und Stall des Besitzers Cairns standen in hellen Flammen. Es gelang nur, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das Wohnhaus dem wütenden Element zu entreißen. Wie an Ort und Stelle festgestellt wurde, war das Feuer in der Scheune ausgebrochen. Da vorläufige Brandursache ungenannt werden konnte, wurde Cairns von dem zuständigen Polizeiwachmeister W. aus Madewald festgenommen und abgeführt.

Litauen

Professor Vott, der, wie schon gemeldet, zum 1. April seine Stellung am Städtischen Krankenhaus in Kowno verlassen hat, ist seitdem Verwalter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ zufolge zum Leiter der chirurgischen Abteilung der Königsberger städtischen Krankenhaus gewählt worden.

Dfpreußen

* Köhen, 31. März. [Pferde und Personenzug.] Ein in Ostpreußen Gauen noch nicht vorgekommener Vorkall ereignete sich, wie die „Allent. Ztg.“ schreibt, Mittwoch nachmittag 1,30 Uhr in Widminnen, 18 Kilometer hinter Köhen. Der Personenzug 605, ab Königsberg 9,30 vormittags, lief fahrplanmäßig 1 1/2 Uhr in Widminnen ein. In kurzer Entfernung des hiesigen Zuges führte ein Berliner Pferdeaukäufer fünf junge Pferde auf die Rampe um die Tiere zu verladen. Da sich langsam mit dem üblichen Geräusch der Zug in Bewegung; die Pferde werden unruhig, reihen sich los und stürmen neben dem Zug her und überholen die Lokomotive. Eines der Pferde wendet sich seitwärts und galoppiert in Richtung Widminnen davon, während die andern vier Tiere auf dem Bahndamm bleiben und in wildem Tempo, das brandende Jägergeräusch hinter sich, dahinjagen. Des Zuges Geschwindigkeit nimmt schnell zu und nach einigen hundert Metern hat der Zug die vier Pferde eingeholt bzw. kaum 30 Meter vor sich laufen. Das Tempo muß nach einigen Kilometern angemessener Fahrt verlangsamt werden, damit die Pferde nicht angefahren werden. Nach einer aufregenden Fahrt von 20 Minuten, während welcher die Pferde genau 11 Kilometer vor dem Personenzug herliefen, winkt der Bahnhofsucher. Kurz vor der Einfahrt kreuzt die zweigleisige Strecke ein Weg. Drei der Tiere wenden sich nach links, das vierte nach rechts; jedoch erfasst ein Puffer der Lokomotive das Pferd und

bringt ihm im Schenkel eine tellergroße tiefe Verletzung bei, ohne daß das Pferd zum Sturz kommt. Mit 12 Minuten Verspätung läuft der Zug mit seinen Fahrgästen, die in größter Aufregung auf der ganzen Fahrt die Fenster der Wagen belagerten nach diesem eigenartigen Erlebnis in Jucha ein, Bemühenstwert bleibt, daß keines der Tiere auf dem Bahndamm strauchelte und zu Fall kam.

* Köhen, 25. März. [Börserfesttagung.] Die 9. östpreussische Börserfesttagung der Leiter von Stadt- und Kreiswaidverbänden, veranstaltet von der Provinzialwaidverbändungsstelle, fand vom 11. bis 13. März in Jucha statt, in dem freundlichst zur Verfügung gestellten neuen Festsaal der Städtischen Börserfesttagung im neuen Rathaus. Ungefähr 30 Teilnehmer hatten sich versammelt, dazu zahlreiche interessierte Persönlichkeiten aus der Stadt Jucha. Der Magistrat Jucha und die Regierung Allenstein hatten Vertreter entsandt, Direktor der Hauptwaidverbändungsstelle Kayma eröffnete die Tagung, sagte der Stadt Jucha warmen Dank für ihre Gastfreundschaft und betonte ihre vorbildliche Einrichtung und Ausstattung der Städtischen Börserfesttagung. Begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt Jucha, der Regierung Allenstein überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten Allenstein. In grundlegenden Vorträgen, die lebhafteste Ausprägung hervorriefen, wurden wichtige Fragen der Waidverbände und der Waidverbändungsarbeit behandelt, Dr. Schröder, Allenstein sprach in längeren Ausführungen über „Neuzeitliche Romane und Novellen als Spiegel der wichtigsten Gegenwartsprobleme und ihre Bedeutung für die Auslese.“ Schulrat Dr. Juch, Hohenstein, berührte in seinem Vortrag über die „Psychologie der Jugendlichen und die Verwertung ihrer Ergebnisse für die Waidverbände“, ein Gebiet, das, als wichtige Grundlage aller Waidverbände überaus wichtig ist, dringend der Erforschung und Vertiefung bedarf. Das Referat von Frau Dr. Kupp, Königsberg über „Die Bedeutung der Statistik für die Waidverbände“ löste einen regen Gedankenaustausch über Fragen der Waidverbändeverwaltung aus; und der Vortrag von Redakteur Freeseemann, Köhen über „Bildungsmöglichkeiten des Films“ führte allen Teilnehmern klar vor Augen, wie notwendig es für die Waidverbände ist, alle Erscheinungen unseres kulturellen Lebens aufmerksam zu verfolgen und wenn möglich, auf ihre Entwicklung Einfluss zu gewinnen. Dank der regen Mitarbeit der Teilnehmer gestaltete sich die Tagung zu einer rechten fruchtbaren Arbeitsgemeinschaft; und die reiche Anregung, die sie brachte, wird die Waidverbände auch weiter untereinander und mit der Waidverbändungsstelle eng verbunden halten.

Der neue Leiter des Küster Finanzamtes, Oberregierungsrat Schulz-Breslau hat am 26. März die Dienstgeschäfte in Küster ausgenommen. Am Mittwoch nachmittag ist der 18 Jahre alte Schüler Ernst Krause in Allenstein auf dem Eis des Langsees eingebrochen und ertrunken.

Prökuls

Am ersten Feiertag, abends 9 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und Mutter, unsere geliebte Schwester, meine liebe Schwägermutter, Schwägerin und Tante

Emma Rahn
geb. Busse
im Alter von 57 Jahren.
Dieses zeigt in tiefer Trauer an
Wilhelm Rahn
Prökuls, den 4. April 1926

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, vom Gemeindehause aus statt, wozu Freunde und Bekannte herzlich eingeladen sind.

Ruß

Ein besseres
Büfett-Fräulein
sucht [1784]
Loll's Nachfolger
(H. Mertins) Ruß

Althof
Kartoffeln
verkauft 5,50 Zt
pro Zentner [4263]
Wrubowski
Althof-Memel.

Ruß
Anständiges
Büfettfräulein
sucht von sofort
Woors, Ruß.

Hendeberg

Die Milch
von über 50 Kühen
eventuell auch die Gutscherei ist zu ver-
buchen. Offerten erbittet [5811]
Gut Hendeberg, Post Rugeleitz

Ziffit

Geschäftsverlegung
Meiner werten Kundenschaft von Ziffit
und Umgebung gebe bekannt, daß ich mein
Hauptgeschäft
von Sobe Straße Nr. 68 nach
Stietherplatz 1, Telephon 259
(Getreidemarkt) verlegt habe

F. Jonat
Ziffit. [5825]
Fahrradhaus

Verkaufe gutgehendes Zigarrengeschäft
in einer Verkehrsstraße in Ziffit gelegen.
Laiche auch gegen Kolonialwarengeschäft,
Restauration oder Saffirwurstfabrik in Memel-
gebiet. Off. unter A. 57 an die Expedition
d. „Mem. Dampf.“ in Hendebrugg erb. [1798]

Ziffit

G. Bolereit
Ziffit
Landgrundstücke
in allen Größen, mit
wenig Anz., niedr.
Preis, 80 Morg., Fr.
16 000 R.M., Anzahl.
5000 R.M., 40 Morg.,
Fr. 7000 R.M., Anz.
3000 R.M., 20 Morg.,
mit Anteil Preis
5000 R.M., Anzahl.
2000 R.M., 10 Morg.,
mit Windmühle und
H. Anteil Preis
1500 R.M. bar.
Sämtl. Grundst. hab.
gute Lage, Boden u.
Gebäude. Dasselb.

Berf.-Auto
6-Sitzer, N. A. G.
10/25 PS. auch als
Pferdewagen geeignet.
verkauft die [5828]

Güter-Agentur
G. Bolereit
Ziffit
Kafjernenstraße 16
2 Trp.

Wischwill

Jüngerer
Fleischergeselle
kann sofort eintreten
bei [5830]
Fleischer Naujokat
Wischwill.

Wissfischen
Best. Befähigter
(Eternlose) 30 J.
sucht Stell. ab 15. 4.
oder 1. 5. in bef.
griff. Haushalt,
Nähen und Plätten,
Kochkenntn. Zeugn.
vorhanden. [4517]

M. Wallinschus
p. Abt. Boyßard
Wissfischen
Kreis Pogegen.

Krottingen
Stoffwäckerlei
Färberei
u. Pressen sowie
Wollkämmeln
werden mit Kraft-
betrieb erledigt.
Ausführung erfolgt
mit den neuesten
Einrichtungen, gut,
gerichtlich, u. schnell.
Krottingen
Almens a-b Nr. 12.
[4261]

Kaufmänn

Fortzugshaber beabsichtige ich mein sehr
schön gelegenes und im besten baulichen
Zustande befindliches

Hausgrundstück
mit schönem, großen Garten und 2 1/2 Morg.
Land von sofort zu verkaufen. [1792]

Frau Ida Killat
Kaufmänn Ostpreußen, Vorstraße 3
Heinrichswalde
Beabsichtige mein

Eisenwarengeschäft
von sofort oder später zu verpachten, evtl.
mit Grundstück zu verkaufen. Erforderlich
bei Nacht 20 000, bei Kauf 30 000 Mark.
Das Geschäft ist hier das älteste am Plage.

Waldemar Lepsin
[1793] Heinrichswalde Ostpr.

Königsberg
Oberschweizer
mit eigenen Kindern als Hiltstraße zu so-
fort und später empfiehlt
Allgem. Schweizerbund, Königsberg Ostpr.
Vorst. Hospitalstraße 13 a. Tel. 3782.
[1794] Friedrich Wittwer, Geschäftsleiter.

Offeriere: 4217

Alee- und Grasstraten
Serabella
Spargel
Lupinen, blaue und gelbe
Wicken
Sommerweizen
Gerste, große und kleine
Safer
Alles zum billigsten Tagespreis

Rud. Wenskus, Memel

Büfettkarten bei F. W. Siebert

Ziffit
Fahrräder
Nachmaschinen
Motorräder
Rep.-Werstatt
Erfahrene
Emaillierung
Fahrradhaus
F. Jonat
Ziffit [5822]
Getreidemarkt

Bettstätten
Ich bin bereit; vom
ersten Tage an, wo
ich Gebrauch mache
von Ihrer Methode,
bin ich das Hebel los.
So schreibt Landwirt
D. Brambacher in
Hof. Alter und Ge-
schlecht angeben.
Auskunft kostenlos
Inst. Winkler
München 1008
Rymphenburgerstr. 168

Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Nur zuweilen ein Summen in den Salmen, ein Zirpen am Boden, ein zartes Vogelgedulde oder irgendwo in der Ferne das taktmäßige Hämmern eines Spechels.

Ein Wirschweg zog sich zur Rechten in Schlangenlinien zum Hochwald hinaus, eine Wiese, wo die Lichter weiß und geheimnisvoll stimmerten, eine verborgene Schlucht, heimlich, verschwiegen alles.

Sie gingen allmählich immer zögernder und langsamer, als ob diese stille Wanderung für sie ein Ende nehmen sollte, ganz eingespunnen in das große Glück des Alleinseins.

Und zuletzt sprach nur noch Daisy, wie wenn sie mit ihren Worten eine schützende Wehr um sich errichten könnte.

Und Achim schaute wie gebannt auf den süßen, roten Mund in dem feinen Gesicht, das ihm noch nie so jung und weich wie heute erschienen war, und dachte immer wieder nur das eine, wie wunderbar beglückend es sein müßte, diese frischen, festen Lippen zu küssen, zwischen denen die Zähne zuweilen ausflüchtig gleich weißen Kernen in einer Scharlachfrucht. —

Die Oberförsterei lag still und in Einsamkeit begraben wie eine grüne Garteninsel in dem unabsehbaren Meer des Waldes.

Nur ein paar Schwalben über dem Hauseingang ihr Nest gebaut hatten, schwenkten mit unablässigem Zwitschern um den Kletterwein des steilen Dachgiebels, und wütendes Tackelgefläß antwortete dem Anruf der beiden Wanderer aus dem Innern.

Erst auf dem Hofe trafen sie in einem Stall auf eine Stocktaube, alte Magd und ersahron,

daß die Herrschaft schon gegen Mittag zu einem Besuch in der Nachbarschaft über Land gefahren sei.

Daisy zog ein spitzbühlich-bedauerndes Gesicht.

„Die Hoffnung auf die berühmten Naderkuchen der Frau Oberförster ist also für heute dahin!“ sagte sie, aber ihre Augen lachten, daß ihnen dieses Zusammensein durch keinerlei fremde Menschen gestört wurde. —

Der Weg trat jetzt aus dem Walde heraus und wand sich durch einen Wiesengrund zum Dörschen Groß-Rausen hinüber.

Eine Zeitlang gingen sie durch dicke Haselnußbüschel zwischen wilden Rosen und Dornbüschen, in denen noch der ganze Duft des scheidenden Tages hing.

Die lange, gerade Zeile der Dorfstraße lag in sommerlicher Verlassenheit.

Nur ein paar schlafhaare Kinder tummelten sich auf dem großen Grasanger am Dorffeld, und junge Gänse watschelten unbehellig hinterher und reckten flügelklagend die schreienden Hälse.

Die späte Nachmittagssonne stand grell auf den blinkenden Fensterscheiben des neuen Schulhauses und sah stechend und gleichsam inspisierend in die langweilig-leeren Räume hinein. —

Dann rasteten sie in einem kleinen Wirtshausgarten am See, von der Wirtin, einer hübschen, statlichen Person, mit ruhevoller Langsamkeit bedient.

Achim hatte sich eine Zigarette angezündet und umfaßte mit sehnsüchtigen Blicken immer wieder das feine Profil der jungen Frau, das so still und ernst war wie dieser Abend über Wald und See.

Eine brünette Rohrdrossel stieß zuweilen forsende Rufe aus, dann wieder sprang ein Fisch im Wasser und von den Werdörfern klang gedämpftes Hundegebell.

Zimmer tiefer spann sich die Welt in Dämmerung und Dunkel.

Und in dem schützenden Schleier dieses Dunkels öffneten sich allmählich die Herzen, daß sie von allerlei Dingen sprachen, die sie bisher ängstlich in innerster Seele voreinander behütet hatten.

Daisy erzählte von ihrer Ehe, in rückhaltlosem Bekenntnis riß sie die letzte Hülle von ihrer Seele, breitete sie das Drama ihres Lebens bis zum Ende vor ihm aus.

Und die ganze Sehnsucht ihrer großen verlangenden Liebe stand über der martervollen Selbstzerfleischung ihres Ichs.

Achim lauschte ihren leidenschaftlichen Worten schweigend, gesenkten Hauptes.

Wie die Dämmerung eines grauen Meeres schien ihm auf einmal sein ganzes bisheriges Sein versunken, und glückverheißend winkte ihm in dieser Liebe das Land der Zukunft, einem leuchtenden Hafen gleich, alles Irrens Ende.

Und in dem gleichen Augenblick klorierte die Kette wieder hinter ihm, die Kette jenes Vertrages, mit dem er sich selbst die Hände gefesselt und die tiefste Schmach seines Lebens besiegelt hatte.

Sekundenlang dachte er daran, ein offenes Geständnis abzugeben, sich durch eine schonungslose Weichte für immer von den Schatten der Vergangenheit zu befreien, eine dunkle Empfindung jagte ihm, daß die Frau an seiner Seite ihm in dieser Stunde vielleicht auch das Letzte verzeihen würde.

Dann aber entsank ihm doch wieder der Mut.

Zu groß und unberechenbar erschien ihm der Einsatz eines solchen Bagnisses, mit dem er sich selbst seines letzten Wertes beraubte, wenn er dieser vertrauenden Liebe die Binde von den Augen riß.

Still gingen sie endlich am See entlang wieder zum Schlosse zurück; kaum, daß zuweilen ein leises Wort zwischen ihnen gewechselt wurde.

Nur ihre Hände lagen mit stummen Druck ineinander, und aus dieser innigen Berührung floß es wie eine heimliche Glut von Körper zu Körper.

Als die ersten Parkwege in den Wald schnitten, stand der Mond schon groß und klar am Himmel.

Wie ein Märchenschloß leuchtete das Haus am See mit seinen hellen Fenstern durch den Frieden der Nacht und ein sterbliches Mozartsches Menuett schlich sich wie eine verlebte Schöpferweise in die leise Nätfelmusik der Einsamkeit, die wie in einem einzigen langgedehnten Ton über den schlummernden Parkwiesen schwang.

Dann standen sie noch einmal im Schatten der Terrasse.

Achim hatte seinen Arm um Daisys schmale Hüfte gelegt und eine heiße Sehnsucht stieg in ihm auf, sich frei zu machen von allem Schmutz und aller Niedrigkeit, um dieser Frau willen ein anderer, ein besserer Mensch zu werden.

Da hob Daisy den Kopf zu dem hellen Mond empor; ihr Gesicht war seltsam weich und voll süßester Zärtlichkeit.

Und leise und zaghaft wie ein junges Mädchen beim ersten Liebesgeständnis, flüsterte sie ganz nahe an seinem Ohr: „Du weißt ja nicht, wie ich dich liebe!“ —

IX.

Die Brownische Villa lag im westlichen Teil der Brunnenkolonie in der Fontanestraße inmitten eines großen, parkartigen Gartens, der sich in sanfter Abdachung bis zu dem stillen Dianasee hinabzog.

(Fortsetzung folgt)

Vom Memeler Schachsport

Unter reger Anteilnahme seiner Mitglieder hat, wie uns geschrieben wird, der jüngst ins Leben gerufene „Memeler Schachverein“ seine beiden unmitttelbar nach seiner Begründung begonnenen Turniere, ein Hauptturnier für seine härteren, ein Nebenturnier für seine schwächeren Mitglieder, kurz vor Ostern zu Ende geführt. Die acht Preisträger des Hauptturniers, an dem 24 Herren teilnahmen, und dessen erster Sieger das Präsidat „Vereinsmeister“ zukommt, sind: 1. Herr S. Gordon mit 22 1/2 Punkten aus 23 Partien, 2. Herr Kanterowicz mit 21 Punkten aus 23 Partien, 3. Herr Herrmann mit 20 Punkten aus 23 Partien, 4. u. 5. die Herren Burnstein und Eisenblat mit je 17 1/2 Punkten aus 23 Partien, 6. Herr G. Gordon mit 16 1/2 Punkten aus 23 Partien, 7. Herr R. A. Haus mit 13 1/2 Punkten aus 23 Partien, 8. Herr Neubert mit 12 1/2 Punkten aus 23 Partien.

In dem Nebenturnier, an dem sich 18 Herren beteiligten, zeigt die Reihenfolge der Preisträger das folgende Bild: 1. Herr Dr. Vogelmann mit 19 1/2 Punkten aus 17 Partien, 2. Herr Kefel mit 12 1/2 Punkten aus 17 Partien, 3. Herr Janschitz mit 12 Punkten aus 17 Partien, 4. u. 5. die Herren Aronowicz und Pawil mit je 11 Punkten aus 17 Partien.

Die Preisverteilung findet am nächsten Spielabend, Freitag, den 9. April, 8 Uhr, im Klubzimmer des Viktoria-Hotels statt. Im Anschluss daran wird ein kleines Tombolaturier ausgetragen, an dem sämtliche Mitglieder, die rechtzeitig erscheinen, teilnahmeberechtigt sind. Das Wesen eines Tombolaturiers besteht darin, daß alle Parteien innerhalb je einer Stunde erledigt sein müssen und, sofern dies nicht der Fall ist, abgebrochen werden. Wer unentschiedene Partien geliefert oder seine Partien verloren hat, scheidet nach der ersten Runde aus, während die Sieger zur zweiten Runde antreten, für die die gleichen Bestimmungen gelten, und so fort, bis schließlich nur noch 2 Gegner übrig bleiben, deren abwechselnder der Sieger des Tombolaturiers wird. Das Interesse dieser Spielweise liegt darin, daß sie infolge ihrer Regeln bisweilen insofern Ueberraschungen zutage bringt, als stärkere Spieler sich durch unentschiedene Partien gegenseitig ausschalten können, während ein schwächerer Spieler Turniersieger werden kann.

Als Abschluß der Veranstaltungen des Vereins für die Winterzeit ist ein Schachwettkampf Komonow/Memel geplant, an dem auf Seiten Komonow die 8 bis 10 ersten Herren des Memeler Schachvereins teilnehmen und der voraussichtlich an einem der kommenden Sonnabende des April, vielleicht schon am 10. April, abends von 7 bis 12 Uhr in den Klubräumen des Viktoria-Hotels ausgetragen werden wird.

Niederlage gegen Tennis-Dorussia eingermessen wieder ausgeglichen. Die Berliner zeichneten sich durch überlegene Schnelligkeit im Spiele aus.

11. Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Weipzig. Vor überfülltem Hause fand am Karfreitag im Kristallpalast zu Weipzig der 11. Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Weipzig statt. Nach hartem Kampfe, der bis zum Schluß spannend blieb, siegte die Hamburger Mannschaft, deren sicheres und exaktes Turnen besonders hervorzuheben ist, mit 2442 Punkten, während es die Weipziger Mannschaft auf 2433 Punkte und die Berliner Mannschaft, die mit einem Ersatzmann angetreten war, auf 2292 Punkte brachte.

Memeler Fußball zu Ostern

Masovia Lyk gegen Spielvereinigung Memel 3:3

Vor etwa 500 Zuschauern trafen sich am ersten Feiertag die Mannschaften von Masovia Lyk und die der Spielvereinigung. In kolossal schnellem Tempo begann das Spiel. Angriffe der Flügel wechselten auf beiden Seiten ab, ohne daß ein bemerkbares Uebergewicht einer der beiden Mannschaften entstand. Dann glückte den Lydern ein wundervoller Durchbruch. Der Mittellauf gab dem Rechtsaußen freien Lauf, in schnellem Start erfaßte dieser das Leder und gab es nach links, wo der Halblinke es geschickt einleitete. Dieser Erfolg veranlaßte die Memeler zu größeren Anstrengungen, die zunächst einen Latzschuß zeigten, dann aber zum Ausgleiche führten. Vor stark befestetem Tor gab Heßke zu Krieg herüber, der dann augenblicklich verwandelte. Nach dem Ausgleich verwandelte sich das Torverhältnis weiter zu Gunsten Memels, wieder war es Krieg, der eine Flanke von Seidler ins Tor beförderte. Ihm glückte es auch, das Resultat auf 3:1 zu stellen, alles noch vor der Halbzeit. Paschko gab zu Krieg vor, und dieser schob hoch ins Tor, wo Seidler noch ein wenig nachverbesserte. Damit war das Bild der ersten Halbzeit abgeschlossen.

Die zweite Halbzeit sah die Lage zu Masovias Gunsten verändert. Das lag hauptsächlich an dem Nachlassen des Memeler Tempos und an der mangelhaften Ballverteilung innerhalb der Mannschaft. Vom Sturm wurde fast nur der linke Flügel beschäftigt. Dadurch war um drei Fünftel geschwächt, was ja eine ganz einfache Rechnung ist. Verlangte noch die halbe Kasserette, so war es ja klar, daß die Lyder, die mit großem Eifer kämpften, ins Vordertreffen kamen. Hier sah man nur Zweckmäßigkeit im Spielaufbau, vor allem taktische Anpassung an die jeweils wechselnde Spiellage. Wichtige Angriffe, die auch zu guten Torchancen führten, machten der Memeler Abwehr, die auch nicht ganz auf der Höhe war, viel zu schaffen. Ein Latzschuß sah sehr gefährlich aus, doch fiel das nächste Tor erst nach einem Durchbruch des Mittelstürmers. Den zuerst gehaltenen Ball vorlor Böfke wieder, so daß er per Nachschuß zwischen die Posten ging. Und diesem Streich folgte gleich der dritte, ein weiter Schuß des linken Käufers, den Böfke infolge schlechten Stellens über sich ergehen lassen mußte. Und Memel? Ohne besonderen Spielaufbau gingen die Duelle mit der starken Masovia-Deckung auf der linken Seite weiter, während die rechte den ersten Feiertag hatte.

Durch das Fehlen von Hopens, der an einer Fußverletzung leidet, war die Memeler Mannschaft geschwächt, doch machte sie das in der ersten Halbzeit durch Eifer gut. Dagegen hielt sie das Tempo in der zweiten Halbzeit nicht durch. Die systemvolle Arbeit der Lyder, die abwechselnd ihren Sturm oder ihre Verteidigung verklärten, brachte diese Mannschaft in Vorteil. Das Spiel bot viel des Interessanten, obgleich nicht alle Spieler restlos befreiblegen konnten.

des Halblinks, dem der Memeler Torwart sich entgegenstellte, fiel das zweite Tor. Nach einer Periode von Lyder Angriffen wurde das Spiel etwas offener, dann verwandelte der Halblinke Masovias wieder einen kurzen Paß. Auf Masovias Seite häuften sich die Torchancen, während die Spielvereinigung nur zu einem Schuß übers Tor kam.

Die zweite Halbzeit sah die Lyder zunächst in derselben Ueberlegenheit, bis sie das vierte Tor aus einem Durchbruch des rechten Flügel erzielten. Dann kam auch die Spielvereinigung etwas zum Wort. Krieg konnte das langersehnte erste Tor schießen, und Bauer schloß sich mit einem weiteren an. Weitere Vorkommnisse sind aus diesem Abschnitt nicht zu melden.

Was das erste Spiel interessant, so war das zweite instruktiv. Abgesehen davon, daß die Memeler Mannschaft an einigen Punkten gar nicht da war, wie sie doch, gemessen am Gegner, viele wesentliche Mängel auf. Bei Lyk scharfes, präzises Zuspiel, furchtloses Draufgehen, bei Memel weiches Paffen, nur helleweise Krausentlas. Dort häufiger Pflanzenwechsel, hier hartes Schema. Man kann jeden Mannschafsteil nehmen, vielleicht mit Ausnahme der Käufereihen, Masovia hat stets die bessere Note verdient. Augenfällig war der weite, sichere Schlag der Verteidigung, wie überhaupt die Schlagfertigkeit der Mannschaft, auch ihre sonstige Balltechnik, überlegen war. Die Mannschaft wies keinen schwachen Punkt auf. Die Memeler Mannschaft ist in dieser Form seinem bedeutenderen Gegner gemessen. Es müssen unbedingt Umstellungen vorgenommen, die Verteidigung verklärt, die schwachen Stellen aus dem Sturm entfernt werden. Dann läßt sich eine ansehnliche Spielfärke immer noch erreichen.

Das Rückspiel 4:2 für Masovia

Das Spiel am zweiten Feiertag wurde für Memel ein harter Schlag. Die Mannschaft trat sehr geschwächt an, dazu ohne Not, denn es ließ sich sicher besserer Erfolg einstellen. Dagegen war Masovia in besserer Form. Obgleich die Spielvereinigung sich überraschenderweise in der ersten Zeit noch gut hielt, fehlte ihr doch die Wucht nach vorne, die Masovia in reichlichem Maße hatte. Das erste Tor fiel für Lyk. Böfke konnte den Ball nicht fest greifen und lenkte ihn ins Tor. Die Angriffe der Lyder nahmen zu, und bei einem Durchbruch

Frena I gegen Sportverein 1:8:1

Es gibt Punktspiele, Gesellschaftsspiele und Prothespiele. Die letzteren sind eine Memeler Erfindung und dazu angetan, den Reizen noch mehr zu vermehren. Letzten Endes sehen sie genau so aus wie jedes andere Fußballspiel.

Der Sportverein hatte zu seinem Prothespiel eine schwache Mannschaft herausgebracht, was wohl daran lag, daß ein Teil seiner Spieler zu einem Hockenspiel fort war. So hatte denn die Frena nach Ueberwindung der anfänglichen Unsicherheit halb Torchancen, die auch kurz nacheinander zu drei Toren führten. Noch in der ersten Halbzeit leckte der Sportverein diesen das Torrentor entgegen. Auch in der zweiten Halbzeit blieb die Frena überlegen. Oft fand sie zwar trotz großer Nähe das Tor nicht, doch blieben noch genug Gelegenheiten zum Einlenken. So glückte das vierte Tor aus einer Flanke von rechts, das fünfte wurde von Bach, das sechste von Sommer und das siebente von Thal eingeschossen. Kurz vor dem Schlußpfiff wurde noch das achte erzielt.

Die Mannschaft des Sportvereins war zu sehr mit Ertas gefüllt, um ein geschlossenes Bild zu bieten. Sie blieb auch im Verlauf des Spiels defensiv. Ihrem Torwächter ist hauptsächlich die hohe Niederlage zuzurechnen. In der Frena sah man Umstellungen, die sich im Sturm ganz bestimmt nicht bewährten. Es fehlte da eine zügige Kombination und Entschlossenheit vor dem Tor. Die Hintermannschaft war besser. Trotzdem war das Resultat bei der zurückhaltenden Spielweise in dieser Höhe verdient.

sport, mit Wind spielend, zeitweise überlegen, kann dieses jedoch nicht durch Torerfolge ausdrücken. Bis zur Pause ist Frena anhaltend im Angriff und kann durch den Halblinken in Führung gehen. Weiterhin überlegenes Spiel der Freyalente, die die Torzahl auf 4 erhöhen können. Nur vereinzelt bricht Rasenport durch, wird jedoch durch die sicher arbeitende Hintermannschaft an Erfolgen verhindert. Rasenport bekommt ein Elfmeter zugesprochen, der vom Torwart der Frena gut gehalten wird. Bis zum Schluß wird dann an dem Resultat nichts mehr geändert.

Fr.

Weitere Memeler Fußballresultate. Sp. Vgg. III fen. : Frena III fen. 3:0. — B. f. B. I fen. : B. f. B. II fen. 5:0. — B. f. B. I jun. : Sp. Vgg. II jun. 4:2. M. T. B. II fen. : Frena III fen. 3:2.

Wieder Ostspalispiele

Wie im vergangenen Jahr wird auch diesmal die Ostpreußenmeisterschaft in einer Vorrunde und einer Endrunde ausgetragen. Der Ostpreußen Ost, zu dem auch Memel gehört, umfasst weiter Tilsit, Ansterburg und Gumbinnen und trägt die Vorrunde zwischen den vier punktierten Mannschaften der beiden Bezirke II und III aus. Die Spielvereinigung Memel nimmt an diesen Spielen wieder teil und wird wahrscheinlich im Mai auf den ersten Gegner, wahrscheinlich Lituanien, stoßen. Dann sind wieder die spannenden Kämpfe des vorianen Frühjahrs zu erwarten.

Am nächsten Sonntag spielt im ersten Spiel der Bezirksrunde des Bezirks II die Liga des B. f. B. Tilsit gegen die Liga der Spielvereinigung in Memel. Der B. f. B. Tilsit tritt zum Teil mit neuen Kräften an. Er hat in letzter Zeit entschieden einen Aufschwung genommen, so daß auf ein interessantes Treffen zu rechnen ist.

Fußballergebnisse aus Deutschland. Leipzig: B. f. B. gegen Guts-Muths-Dresden 1:3. — Chemnitz: Sturm gegen Sportvereine Marxstraße 2:3. — Oberharz: Sportvereine gegen Sportklub Hartha 3:5. — Sportklub Döbeln gegen Wacker Chemnitz 1:3. — Sportvereinigung Merane gegen Preußen Chemnitz 9:2. — Hohenstein Ernstthal: Verein für Leibesübungen gegen Sportvereinigung 1899 Merseburg 2:4. — Im Fußballstädtepiel Hannover-Brannschweig trennten sich die Mannschaften nach wechselvollem Spiel mit 2:1 (2:0) für Braunschweig. — Vor 6000 Zuschauern unterlag in Gaffel der Sportklub Gaffel 08 gegen den 1. Fußballklub Nürnberg mit 1:7. — Wacker-München war am Karfreitag Gast des Essener Sportvereins 99. Die Gäste konnten durch ihr rationelleres Spiel dem Essener Sportverein eine 4:3 (2:0)-Niederlage beibringen. — Vor etwa 4000 Zuschauern fanden sich die Auswahlmannschaften von Mittel- und Ost-Deutschland in Breslau gegenüber. Der spannende Kampf endete unentschieden 3:3 (1:2).

Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft der Turner. Bei gutem Besuch und lebhafter Teilnahme der Zuschauer im Grünwald kam am Karfreitag die traditionelle Waldlaufmeisterschaft der Turner zum Austrag. Die Kämpfe brachten mancherlei Ueberraschungen, deren größte der Sieg von Tieg-Friesen-Berlin im Einzellauf sowie das gute Abschneiden der Provinzvereine in den meisten Wettbewerben war. Einzellauf 7,8 Kilometer 1. Tieg-Friesen, 29:49. 2. Daerbel-Wendlandorf 29:49. 3. Kühnert-Groß-Deulbe 30:00. Im Mannschafslauf siegte der Turn- und Sportverein Schöneberg mit 12 Punkten, den zweiten Platz belegten drei Mannschaften: Friesen-Berlin, Jahn-Biesdorf und Vater Jahn-Hermisdorf mit je 25 Punkten. Im Einzellauf der Turnerinnen (1,5 Kilometer) siegte Fräulein Spindler (Friesen) mit 6:13,8.

Veranstaltungen

Spielvereinigung Memel. Mittwoch, 8 Uhr abends, Fischers Weinbienen, Vorstandssitzung. Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung ebenda. Trainingsfrage, Neuwahlen.

Sport und Alkohol

von Gus. Spronger

Selt Jahren wird in den Vereinigten Staaten die Frage „Soll der Sportmann trinken? soll er rauchen?“ in der Fachpresse wie in den Tageszeitungen heftig erörtert. Auch in Deutschland ist die Alkoholfrage in Verbindung mit dem Sport in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses getreten. Um die Anschauung hervorragender Persönlichkeiten in dieser Angelegenheit, die die Sportwelt hart interessiert, kennen zu lernen, wandte ich mich an eine Reihe Amerikaner, darunter mehrere große Sportisten und drei Aerzte, die dem Sport lange nahe stehen oder selbst Sportärzte sind. Ich erhielt von ihnen außer einem reichhaltigen Material auch viele direkte Antwortschriften. Ein mir seit Jahren bekannter Arzt, Dr. Kramer schrieb: „Ich habe überall die Beobachtung gemacht, daß alle Exzellen und Kritiker, sowie auch ärztliche Autoritäten das Rauchen für den Sportmann, den gesunden und erst recht für den Kranken, als absolut gesunde, schädlich bezeichnen, während das vom mäßigen Genuß geistiger Getränke nicht gelagt werden kann. Im Gegenteil man könnte an der Hand eines großen Materials feststellen, daß alkoholische Getränke zur Belebung und Förderung der Lebenskraft benutzt wurden und selbst im trockensten Amerika noch täglich benutzt werden. Nun folgen Äußerungen von Sportleuten, Amateuren, wie Profesionisten, über die Bedeutung geistiger Getränke als Anregungsmittel. Der bekannte Olympier Coach Robertson, den ich lange Jahre kenne, führt viele Fälle von der belebenden Wirkung des Alkohols an. Kurzstreckenläufer, in englisch Sprinter genannt, erhielten oft vor dem Start einen „harten Schluß“ um den „Spurt“ und die Leistung zu erhöhen, jedoch betrat der Amerikaner, daß das „Schluckreihen“ nicht bei jedem Athleten angebracht sei, sondern sich nach der Stärke der Natur des Menschen richte. Auch der Schwedisch-Amerikaner Hjertberg, ein weltbekannter Grad, sowie viele Sportärzte und Exzellen sprechen zu Gunsten des mäßigen Genuß geistiger Getränke. Bielsch hat man neuerdings die

Kategorien bei der schwierigen Beschaffung von geistigen Getränken in Amerika Nikotin als Anregungsmittel benutzen, womit sie gerade das Gegenteil, nämlich eine Herabsetzung ihrer Leistungen bewirkt haben.

Diese Tatsachen haben nun die Abstinenten benutzt, um gegen den Tabak Sturm zu laufen und ein Rauchverbot herbeizuführen. Herr Hans Wöttcher äußerte sich hierüber schon einmal im „Boxsport“ und brachte Nützliche aus den hyperkritischen anglikanischen Kirchen- und Abstinentenblättern „Christian Science“, „Christian Monitor“ usw. usw., denen es nicht zu genau auf die Logik ankommt. Mit dem Rauchverbot wird es immerhin seine Schwierigkeiten in Amerika haben, die Regierung hat gerade genug böse Erfahrungen mit dem Alkoholverbot gemacht, das unter dem Eindruck des Krieges zustande gekommen war, gemacht.

Auch der amerikanische Historiker Arthur Brisbane erwähnt, daß der große indianische Streckenläufer „Lightfoot“ stets etwas „Feuerwasser“ benötigte, um Höchstleistungen zu erzielen, besonders in Bezug auf Schnelligkeit (speed) ebenso wie Jim Sullivan, Amerikas erster Schwergewichts-Weltmeisterboxer.

Ich könnte aus dem Material eine Menge Urteile und Beweise wiedergeben, möchte aber lieber Selbstbeobachtetes erzählen. Ich bin mit vielen hervorragenden amerikanischen Boxern und Sportisten persönlich bekannt, darunter befinden sich einige Weltmeister, die geistige Getränke in bescheidenen Mengen genießen und damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht haben. Von den weltbekanntesten Boxern Battling Nelson, Terry McGovern, Klaus, Pape, Jeffries, Ketchell, Bangford, Armstrong, Jack Johnson u. a. wurde mir dies persönlich bestätigt. Wein in Amerika sehr geschätzter Stallgefährte von Fitzsimmons, ebenso wie sein Gegner Jim Corbett wissen ein gutes Glas Bier oder Wein zu schätzen. Andererseits konnte ich feststellen, daß der Tabakgenuß, namentlich in Form von Zigaretten, die Leistungen herabsetzt. Viele starke Raucher unter den amerikanischen Kollagen wurden halb „ringtot“, während die Trinker im allgemeinen länger „ringlebend“ waren, als die Totalabstinenzler. Ich will nur zwei Beispiele von Boxern anführen, die dem Akzeptententel anheim-

fielen, sonst aber abtütend lebten. Es sind dies die beiden amerikanischen Ex-Mittelgewichte Bill Grupp, der jetzt eine große Trainerschule in der 116. Str. New-York hat und Young Dick aus Sydney genannt, den ich als Polkist in New-York wiederfand. Beide waren so starke Raucher, daß sie sogar im Training rauchten und stets gelbe Finger hatten, dazu hatten beide das Zeug zu Weltmeistern in sich und bereits große Erfolge erzielt. Ihr „Ringtot“ entstand, wie Dr. Kramer feststellte, infolge starker Nikotinvergiftung. Nach ein paar Runden mußten beide bei ihren letzten Kämpfen zurücktreten — was man drüben „ringtot“ nennt. Die Nerven waren so verbraucht, das Grupp kaum seinem Trainerklub vorstehen konnte. Ebenso erging es Dick. Dr. Kramer mußte beiden dringend raten das Rauchen einzustellen, während er gegen einen mäßigen Alkoholgenuß nichts einzuwenden hatte. Young Dick, wie Billy Grupp sind heute, nachdem sie dem Nikotin gänzlich entsagt haben, wieder „ringfertig“. Grupp boxt sogar wieder fleißig mit und Dick ist einer der ersten Trainer und Ringleute bei der Polizei. Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß ich bei dem jetzt 47-jährigen Ex-Weltmeisterboxer Jack Johnson, mit dem ich wieder wegen einer Deutschland- und Europatournee in Verbindung stehe und der jetzt noch boxt, und bei Dempsey angefragt habe, ob sie noch zuweilen oder regelmäßig trinken oder rauchen. Beide antworteten, daß sie auf das Rauchen gern verzichten, aber regelmäßig einen guten kräftigen Trunk zu sich nähmen. Leo Flynn dagegen schreibt, daß er seinen großen Gegner Kid Norfolk, der strenger Abstinenzler ist, schon halb ringtot gemacht habe.

Es ist in Europa besonders in Sportkreisen wenig bekannt, daß der französische Meisterboxer Georges Carpentier sein Manager Descamps, sowie sein Trainer Gus. Wilson (Der Straßburger Gustav Dehlschlager) mit der amerikanischen „Prohibitoren“ in Konflikt geraten sind. Es war im letzten Kampfe des Franzosen mit dem amerikanischen Meister Tunney, als es durchsickerte, daß man dem Franzosen in den Pausen der 10. und 11. Runde, als er bereits am Ende seiner Kräfte war, französische Kognak zur Stärkung verabreicht hatte. Die Folge war, daß er bis zum Anknöpfen in der 12. Schlußrunde noch zum Angreifer wurde.

Descamps als Hypnotiseur

Eine seltsam klingende Erklärung für das so häufige Verhalten Harry Drakes gegenüber Paulino gibt jetzt ein Freund Drakes dem Pariser Sportredakteur des „Newport Herald“. Danach ist Drake von Paulinos Manager Descamps kurz bevor der Kampf begann — hypnotisiert worden.

„Descamps ging“, so heißt es, „als die Boxer den Ring betreten hatten, in Drakes Ecke hinüber und sah dem Engländer in die Augen. Descamps' Blick verriet diesen nun geradezu in einen Zustand der Synkope: Drake wachte gar nicht mehr, was um ihn vorging. Er war ganz in der Gewalt von Descamps, und erst Paulinos fürchtbarer Magen-schlag erweckte ihn aus seiner Betäubung. Darauf hielt er, wie man sich erinnern wird, seine Hände hoch und flehte den Schiedsrichter an, den Kampf doch weitergehen zu lassen. Wenn ich je einen Mann gegen einen Schalklina Descamps antreten lassen würde, würde ich verlangen, daß dieser Scheuklappen oder etwas Ähnliches anlegte, um die hypnotisierende Wirkung der Augen Descamps' auszuschalten.“

So erklärte der Freund des Paulino Drakes, und er war allen Erntes von dieser hypnotisierenden Fähigkeit Descamps' überzeugt. Als Beweis führte er dafür die Lo.-Siege an, die Georges Carpentier, auch ein Schalklina Descamps', gleich in der ersten Runde gegen Joe Bedetti (in 70 Sekunden) und Ted (Kid) Lewis davontrug. Als aber Dempsey gegen Carpentier zum Kampf um den Weltmeisterkittel antrat, hatte Jack Kearns, Dempsseys Manager — wie jener Freund Drakes weiter berichtet — Kenntnis von der Macht der „hypnotischen“ Augen Descamps' erhalten und Dempsey die Anweisung gegeben, wenn Descamps in seine Ecke käme, um Dempsseys Handbandagen zu prüfen, sein Gesicht abzuwenden. Dempsey befolgte den Rat seines Managers, und auch, als darauf die beiden Boxer in der Mitte des Rings sich die Hände gaben, während Descamps dabei stand, hielt Dempsey sein Gesicht von dem so gefährlichen Augen Descamps' in respektvoller Entfernung zur Seite. „Jetzt ist es mein Mann, wie es gemacht wird. Nur Dempsley verdient ein solches Reduum zu sein.“

Aus aller Welt

400 Jahre Schokolade

Dieser Tage sind es 400 Jahre her, daß die Schokolade von den Spaniern aus Mexiko nach Europa importiert wurde...

Die Entschuldiguns Der berühmte Kalif Garun al Raschid, der Gerechte, geriet einst mit seinem Narren Abu Nawas in Streit über dessen Behauptung, daß die Entschuldiguns oft ärger sei als das Vergehen...

Die Entschuldiguns

Bei den eingeborenen Stämmen auf Neu-Guinea gibt es noch eine große Anzahl seltsamer Kulte, von denen Dr. J. D. Jackson, ein hoher Beamter des Gesundheitsdienstes in den britischen Hoheitsgebieten, zu berichten weiß...

Die Petroleumproduktion der Welt In den Jahren 1912-1925 hat sich die Erdölproduktion der Welt gewaltig gesteigert, und zwar in 1000 Barrels (je 163,5 Liter) von 285,3 im Jahre 1912 auf 1058,7 im Jahre 1925...

Die Petroleumproduktion der Welt In den Jahren 1912-1925 hat sich die Erdölproduktion der Welt gewaltig gesteigert, und zwar in 1000 Barrels (je 163,5 Liter) von 285,3 im Jahre 1912 auf 1058,7 im Jahre 1925...

Briefkasten Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. B. nur die prägnanteste Bemerkung. Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

B. J. Galten Sie die zusammengelebten Briefmarkenbogen über Wasserdrück. Es wird sich dann eine Lösung der zusammengelebten Bogen ergeben...

Inferate für Kolonoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen. J. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Der Weltmarkt Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik Der Handel mit dem Osten und Südosten...

Dixin Wer es kennt gebraucht es gern! Henkel's Seifenpulver

Mehrere Landgrundstücke, Güter in jeder Größe, sowie Stadtgrundstücke zu verkaufen. Heinrich Peterreit, Libauer Straße 12

Fortzugshalber billig zu verk. Kleiderschrank Tisch gute Saatkartoffeln...

Särge Pierach Kundt & Co., Memel Teleph. 115, 233

Kaufgesuche Medizinflaschen 10, 20, 30, 100 und 200 g. rund, weiß, je 200 Stück, zu kaufen gesucht...

Ein gut erhaltenes Piano sucht zu kaufen. Offerten unter 2648 an die Exped. d. Bl.

Zwecks Heirat Solider Junggeselle, Mitte 30er, mit 40 000 Mk. bar Vermögen, von gutem Charakter, möchte mit Damen von 24 bis 30 Jahren...

Lehrling Für unsere Kohlen- und Expeditionsabteilung suchen wir zum sofortigen Eintritt einen...

Stellen-Gesuche Saub. Mädchen mit guten Zeugn. u. Kochkenntnissen sucht Stellung...

Blattkohlen eingetroffen. Gust. Sinnhuber. Teubensschlag billig zu verkaufen.

Handfah oder Boot von 4-5 m Länge zu kaufen gesucht. Off. unt. 2657 an die Exped. d. Bl.

Baltische Blätter bereinigt mit den Baltischen Nachrichten 9. Jahrgang monatlich 2 mal...

Grundstück 20 preussische Morgen, bei Heinrichswalde, Kreis Niederung, volles Inventar...

Sauberes solides Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Frau v. Zaborowski Holzstraße 20 b

Ein gut möbl. Zimmer mit sofort zu vermieten. Wiefenquerstraße 13

Wir suchen für unser technisches Büro Kaufmännischen Lehrling mit höherer Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung des Abgangszertifikates sind zu richten an die...

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H. Berlin W. 30 Moskstraße 22

Hundesteuer Die Hundesteuer für das Viertel April/Juni 1926 ist bis zum 15. d. Mts. an die Stadtkasse zu zahlen.

2 Zimmer und Küche am Sandring für die Saison zu mieten gesucht. Offerten unter 2652 a. d. Exped. dieses Blattes.

Mietgesuche Al. Leeres Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit v. gleich oder später zu mieten gesucht.

Die Fistelspritze Von Michael Gesell Das Wort Fistelspritze scheint vom Sprachteufel selbst erfunden zu sein. Man braucht solch ein Instrument niemals gesehen zu haben...

durch die Metallplombe gelegt. Der Bohrer sang in feinsten Tönen eine langsame verzückende Melodie. Und dann kam sie — wie es in einem bekannten Volkslied aus dem deutschen Mittelalter heißt...

Promotionen an der Königsberger Universität. In der philosophischen Fakultät der Albertus-Universität erwarben letzten die Würde eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste...

Hermann Julius Meyer. Die Geschichte des deutschen Buch- und Verlagswesens ist sicher nicht arm an hervorragenden Persönlichkeiten; und wenn man das deutsche Volk das der Dichter und Denker nennt...

Vertreterversammlung der memelländischen Fischervereine

Von der Vereinigung der Fischervereine des Memelgebietes wird uns geschrieben:

Am Sonnabend, den 27. März, fand in Memel in Weiffons Weinstuben eine Vertreterversammlung der Vereinigung der Fischervereine des Memelgebietes statt, zu der zehn Vereine ihre Vertreter entsandt hatten.

Die Vereine Minge, Nidden und Karkelbed waren leider nicht vertreten. Von der Fischereiaufsichtsbehörde waren die Oberfischmeister Prof. Prof. Memel und Fischmeister Schiller ausgen.

Um 9 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Suhr, mit Begrüßungsworten an die Erschienenen die erste Versammlung in diesem Jahre. In seinem Bericht stellte er fest, daß im allgemeinen die Ergebnisse der Fischer im letzten Halbjahr durchaus nicht als rosig zu bezeichnen wären, denn abgesehen von den oft nicht zureichenden Fängen sei die Abgabemöglichkeit für Fische weit schlechter als vor dem Kriege und oft durch Grenzschwierigkeiten sehr erschwert.

Außerdem sei die wirtschaftliche Lage der Konumenten sowohl im Memelgebiet als auch in Deutschland, wozu hauptsächlich die sogenannten Delikatessfische gehen, recht schlecht, was auf die Fischpreise von äußerst einschneidender Wirkung sei. Die Preise für sämtliche Bedarfsartikel seien im Vergleich zu der Vorkriegszeit um 50 Prozent höher.

Daraus sei leicht zu ersehen, in welcher schwierigen Lage die Fischer sich befinden. Anderen Berufen gehe es aber auch nicht viel besser. Die Landwirtschaft erhebe bittere Klagen, die Industrie liege zum größten Teil still, Tausende von Arbeitern seien arbeitslos.

Das Handwerk habe äußerst wenig Beschäftigung und die Kaufmannschaft Klage über die geringe Kaufkraft des Publikums. Das Hauptübel sei die Knappheit des Bargeldes und der wucherisch hohe Zinssatz, der im allgemeinen herrsche.

So sei es den Fischern auch nicht möglich, in Bedarfswällen Darlehen zu erhalten, besonders nicht zu annehmbaren Zinssätzen. Ohne Darlehen seien die Fischer aber nicht in der Lage, notwendige Neuananschaffungen von Fahrzeugen und teuren Gezeugen zu tätigen.

Die Fischer wollten jedoch nicht mutlos werden, sondern weiter den Kampf ums Dasein führen in der Hoffnung auf bessere Zeiten.

In der nun folgenden Diskussion über den Bericht wurden einige Beschwerden vorgebracht. Herr Dawilski schwenkte mächtige Erleichterungen bei dem Konstatieren und Ausstellen der Fischereischeine. Oberfischmeister Prof. gab die nötigen Erklärungen und sagte Abhilfe der Mängel zu.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Litauens Holzaustruhr 1925

Table showing Lithuanian wood export statistics for 1925. Columns: Year, Value in Lit, Value in Tons. Rows: 1921, 1922, 1923, 1924, 1925.

Aus dieser Statistik geht hervor, daß vom Jahre 1922 ab die Holzaustruhr für Jahr abgenommen und im Jahre 1925 ihren Tiefstand erreicht hat.

Table showing wood export statistics in Tons and Lit. Columns: Holzart, in Tons, in Lit. Rows: Eichenstämmen, Espenstämmen, Fichtenstämmen, Papierholz, Bretter, Bohlen, Furniere, Brennholz, Verschiedene unearbeitete Hölzer, Verschiedene bearbeitete Hölzer.

An der Spitze der Käufer litauischen Holzes stand auch im Jahre 1925 Deutschland. Es bezog über drei Viertel der gesamten Holzaustruhr.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt legt jetzt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1925, das erste ihres Bestehens, vor.

In dem Bericht werden zunächst die Ausführungen wiedergegeben, welche von der Deutschen Rentenbank zur Festhaltung der Vorgänge, die der Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt vorausgingen, gemacht worden sind.

Die Aufgabe der Anstalt ist bis zum Schluss des Berichtsjahres um 25 Millionen RM erhöht worden, die ihr von der Reichsbank aus Grundschuldzinsen den, die ihr von der Reichsbank aus und beträgt danach 135 Millionen RM.

Die Anstalt behält bei der Verteilung der Kredite im großen und ganzen den Schlüssel bei, der von der „Treuhänderstelle“ für die deutsche Rentenbank, bekanntlich der Vorgängerin der Anstalt, benutzt worden war.

Die Anstalt konnte und kann der Realcredit des großen Bedarfs der Landwirtschaft auch an kurzfristigen Kredit grundsätzlich ihre beschränkten eigenen Mittel für die Förderung der Bodenkultur längere Zeit mangels eigener Mittel zunächst nur fremdes Kapital, das aus der bekanntlich im September 1925 abgeschlossenen ersten Auslandsanleihe in Höhe von 25 Millionen Dollar fließt, heranzuziehen werden.

Jedoch müssen die Bedingungen dieser Anleihe als für die Landwirtschaft kaum tragbar bezeichnet werden, da sie außer dem Tilgungsdienst von 1 1/2 Prozent eine jährliche Last von ca. 9,7 Prozent ergibt.

Die Anleihe von 25 Millionen Dollar, die jederzeit in voller Höhe gedeckt sein muß, ist durch diese bis zum 31. Dezember d. Js. abgerechneten Hypothekendarlehen und durch den bei der Reichsbank noch verbliebenen Teil des Anleihereliebes von 36,9 Millionen voll gedeckt.

um ca. 88 Mill. Emk. abgenommen. Auch der Butterexport ist nicht unerheblich zurückgegangen, nämlich um rund 21 Mill. Emk. gegenüber Januar und um sogar 52 Mill. Emk. gegenüber Dezember.

Die Kredite der Preussischen Staatsbank (Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“)

Berlin, 3. April. (Funkspruch.) Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, daß Kredite der Preussischen Staatsbank nur solchen Unternehmungen gewährt werden, deren Verpflichtungen vom Freistaat Preußen oder vom Deutschen Reich garantiert sind.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Obwohl die Börse heute verminderten Besuch aufwies, setzte der Verkehr in fester Haltung ein. Die Spekulation realisierte, das Publikum und namentlich das Ausland nahm aber die herauskommende Ware sehr bereitwillig auf.

Telegraphische Auszahlungen

Table showing telegraphic remittances in G. 4. G., 6. 4. Br., 1. 4. G., and 4. 3. Br. Columns: Destination, Amount in various currencies.

Berliner Kurs-Depesche

Table showing Berlin exchange rates for various locations like Buenos Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, etc.

Berliner Ostdevisen am 6. April. (Tel.)

Table showing Berlin exchange rates for Eastern cities like Warsaw, Budapest, Riga, Kowno.

Danziger Devisen am 6. April. (Tel.)

Table showing Danzig exchange rates for various currencies like Zloty, Dollar, Pound.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg.

6. April. (Tel.) Zufuhr 19 Waggons, davon 13 Roggen, 2 Hafer, 1 Gerste, 3 Weizen und 5 ausländische Waggons.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Die festesten Meldungen vom Auslande und die Erhöhung der Ciffrondierungen für Weizen und Hafer boten dem Markte gute Anregung.

Ämliche Berliner Produkten-Notierungen

Table showing official Berlin commodity prices for wheat, rye, barley, etc. Columns: Commodity, Price range.

Ämliche Berliner Raufutter-Notierungen

Table showing official Berlin prices for rough feed like straw, hay, etc. Columns: Commodity, Price range.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 6. April 1926

Table showing stock and bond prices in Königsberg for various companies like Brauerei Ponarth, etc.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. April. Wolke bis heiter, stellenweise neblig, schwach windig.

Temperaturen in Memel am 6. April. 6 Uhr: +3,0, 8 Uhr: +5,0, 10 Uhr: +6,2, 12 Uhr: +7,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 6. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Hoch 769 Mitteleuropa verflachend, Tief 750 Nordwestrussland südostwärts abziehend.

Table showing weather conditions for various stations like Skudenaes, Bülk, Swinemünde, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Table showing shipping arrivals and departures from Memel, including ship names, destinations, and agents.

Ausgegangen

Table showing shipping departures from Memel, including ship names, destinations, and agents.

Pegelstand: 0,44 m. - Wind: WSW. 1 - Strom aus Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von E. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktien-Gesellschaft.

